



Schulprogramm

des bischöflichen St. Hildegardis-Gymnasiums
in Duisburg

VORWORT DER SCHULLEITUNG	4
1. LEITVORSTELLUNGEN	9
1.1 Katholische Schule	9
1.2 Gymnasium	10
1.3 Geschichte des St. Hildegardis-Gymnasiums	12
1.4 Bi-Edukation	13
1.5 Ganzttag	16
1.6 Inklusion	18
1.7 Fördern und Fordern, Beraten und Begleiten	18
1.7.1 Übergang Grundschule – Gymnasium	18
1.7.2 Laufbahnberatung	20
1.7.3 Studien- und Berufswahlorientierung	24
1.7.4 Schulpsychologische Beratung	30
1.7.5 Schulpastoral: MENSCHEN-NAH	33
1.7.6 Prävention	38
1.7.7 Umwelterziehung	40
1.7.8 Beratung in der Referendarausbildung	41
2. SCHULORGANISATION	46
2.1. Zusammenarbeit in der Schule	46
2.1.1 Schülervertretung	46
2.1.2 Schulpflegschaft	46
2.1.3 Förderverein	47
2.2 Unterrichtliche Organisation in den Sekundarstufen I und II	48
2.3 Vertretungskonzept	49
2.4 Fortbildungskonzept	51
3. DIE FACHBEREICHE	58
3.1 Sprachen	58
3.1.1 Deutsch	58
3.1.2 Lateinisch	59
3.1.3 „Moderne Fremdsprachen“	60
3.2 Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik (MINT-Bereich)	64

3.3	Gesellschaftswissenschaften	67
3.3.1	Erdkunde/Geographie	69
3.3.2	Geschichte	70
3.3.3	Politik/Sozialwissenschaften-Wirtschaft	72
3.3.4	Philosophie	73
3.4	Religion.....	75
3.5	Musik und Kunst.....	75
3.5.1	Musik	76
3.5.2	Kunst.....	78
3.6	Sport.....	79
4.	KOOPERATIONEN	82
4.1	Schule und Kirche	82
4.2	Schule und Wirtschaft.....	82
4.2.1	Kooperationspartner thyssenkrupp Steel.....	83
4.2.2	Sparkasse Duisburg.....	85
4.3	Schule und Kultur	87
4.3.1	Deutsche Oper am Rhein Duisburg	87
4.3.2	Theater an der Ruhr, Mülheim	88
4.3.3	Musik- und Kunstschule Duisburg	89
4.3.4	Stadtbibliothek Duisburg.....	89
4.4	Schule und Gesundheit	90
4.5	Schule und Organisationen	93
4.5.1	Mabilda e.V.....	93
4.5.2	Jungs e.V.	94
4.6	Schule und Verein.....	95
4.7	Schule und Universität Duisburg-Essen	96
4.8	Schule und Naturwissenschaften	96
5.	PERSPEKTIVEN DER ÜBERGREIFENDEN SCHULENTWICKLUNG	97

Schulprogramm des Bischöflichen St. Hildegardis-Gymnasiums Duisburg (SHG) und Arbeitsplan zur Weiterentwicklung

Vorwort der Schulleitung

Schulen sind Systeme, die sich in ständigen Veränderungsprozessen befinden. Diese Veränderungen werden intern durch Gremienarbeit ausgelöst, aber auch durch externe politische Entscheidungen vorgegeben. Solche Schulentwicklungsprozesse vollzogen sich auch in den letzten Jahren am St. Hildegardis-Gymnasium. Besonders sichtbar wurden die Veränderungen in folgenden Schuljahren:

- 2005/06: Umstellung von G9 zu G8
- 2010/11: Umwandlung in eine Ganztags- und Inklusionsschule
- 2012/13: Zertifizierung zur Gesunden Schule - Mitgliedsschule des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit“
- 2014/15: Einführung der Bi-Edukation
- 2015/16: Stärkung des Katholischen Profils, u.a. durch verschiedene Aktionen
- 2016/17: Zertifizierung zur Fairtrade-Schule
- Initialisierung von KAOA
- 2017/18: Teilnahme am Programm „Gute Schule 2020“, dadurch werden weitere Möglichkeiten zum Ausbau der Digitalisierung geschaffen

Nach all diesen Veränderungen wurde Ende 2017 eine kritische Bestandsaufnahme des Schulprofils vorgenommen und das Schulprogramm auf dieser Grundlage überarbeitet.

Das nun vorliegende Programm versteht sich aber nicht als abgeschlossen, sondern als offene Einladung zur Mitarbeit und Mitgestaltung an unserer Schule, die nur durch das ständige Mittun der ganzen Schulgemeinschaft den besonderen Aufgaben und Zielen einer katholischen Schule als Stück lebendiger Kirche vor Ort gerecht werden kann.

Der Entwurf des Schulprogramms muss noch von allen Gremien verabschiedet werden. Er ist eine Gemeinschaftsarbeit vieler Kollegen, die an der Erstellung der einzelnen Kapitel beteiligt waren. Allen Mitwirkenden gilt mein herzlicher Dank!

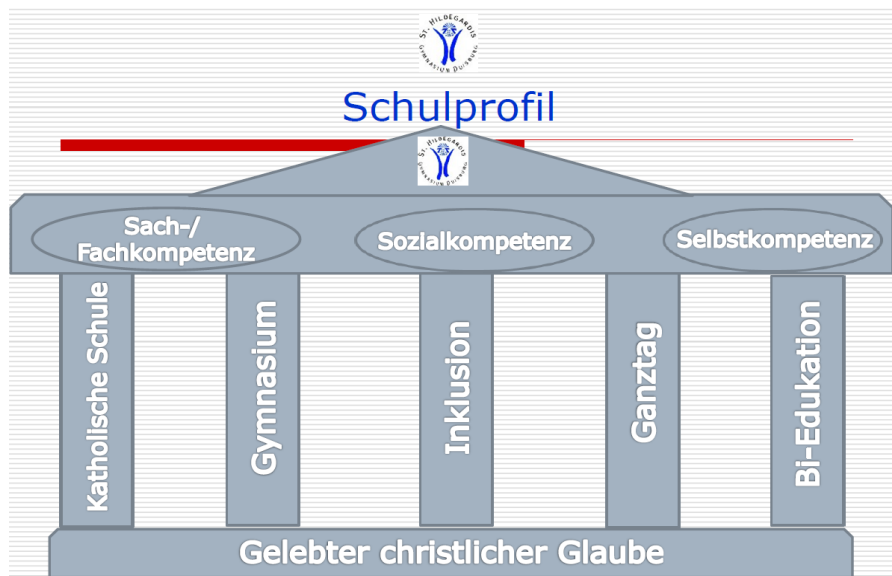
Beschlüsse der Lehrerkonferenz vom: 20.02.2018

Beschlüsse der Schulkonferenz vom:

Genehmigungen des Schulträgers vom:

Präambel

Der gelebte christliche Glaube ist für uns als **katholische Schule** in freier Trägerschaft des Bistums Essen das unumstößliche Fundament unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Auf diesem Fundament aufbauend bieten wir den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern Raum, „in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist.“¹



(Abb. 1 Profil des St. Hildegardis-Gymnasiums)

Konkret erlebbar wird dies für unsere Schülerschaft durch unseren wertschätzenden Umgang miteinander im alltäglichen Leben, im wöchentlichen Schulgottesdienst, beim Morgengebet, auf den Tagen religiöser Orientierung und beim Feiern christlicher Feste.

„Dem jungen Menschen [zu helfen,] seine Persönlichkeit zu entfalten und zugleich der neuen Schöpfung nach zu wachsen, die er durch die Taufe geworden ist“², ist besonderes Anliegen aller katholischen Schulen. Unterstützung erhalten unsere Schülerinnen und Schüler bei diesem Prozess besonders durch unsere Schulseelsorgerin, aber auch durch unsere Religionslehrer und Religionslehrerinnen und das übrige Lehrerkollegium.

¹ Gravissimum educationis. Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über die christliche Erziehung, Nr. 8

² Ebd.

„(...) ich habe dich beim Namen gerufen (...)“. (Jes 43,1)

Wer einen Menschen mit Namen ruft, ruft ihn als individuelle Person und hofft auf seine Antwort. Die Schülerinnen und Schüler als Person ernst zu nehmen und ihnen bei der eigenen Entwicklung zu helfen, ist ein erklärtes Ziel unserer Bildungsarbeit. Wir bieten hierzu ein Klima gegenseitiger Wertschätzung, dass die Reifung der personalen Identität in christlicher und sozialer Verantwortung ermöglicht. Jede Schülerin und jeder Schüler wird mit ihrer/seiner Individualität, den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten angenommen. Individuell ist daher auch die Förderung, die wir anbieten (Selbstständigkeitsförderung, unterstützende Förderung, Begabungsförderung, geschlechtsspezifische Förderung).

Erreicht werden diese Zielsetzungen durch unsere gut funktionierende Erziehungsgemeinschaft aus Eltern, Lehrern und Lehrerinnen, der Sozialpädagogin, der Schulseelsorgerin, der Schulpsychologin und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die den jungen Menschen hilft, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, im Vertrauen auf Gott ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Gesellschaft als Christen zu verhalten.

Der Schulbesuch am St. Hildegardis-Gymnasium ist kostenfrei und steht zunächst allen Kindern offen, die die notwendigen Grundvoraussetzungen zum Besuch eines Gymnasiums und den Wunsch mitbringen, Teil unserer christlich geprägten Schulgemeinschaft zu sein. Die curricularen Bedingungen, die den Bildungsinhalten in den einzelnen Fächern zugrunde liegen, entsprechen denen des Landes NRW. Allerdings soll durch unsere Art der Vermittlung von Lerninhalten die christliche Sicht der Welt und des Menschen erfahrbar werden. Unsere Schülerinnen und Schüler werden unter Vermittlung von Sach-, Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz und unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeit und Individualität zum Abitur geführt. Es können bei uns die gleichen Schulabschlüsse wie an Schulen des Landes NRW erlangt werden. Die erfolgreiche schulische Laufbahn endet mit der Allgemeinen Hochschulreife – für unsere derzeitigen Schülerinnen und Schüler nach 8 Jahren. Ab Schuljahr 2019/20 werden wir wieder zu G9 zurückkehren.

Als christliche Schule sehen wir den **gemeinsamen Unterricht** von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Handicap als Bereicherung für unsere Schulgemeinschaft an und fördern Kinder und Jugendliche mit den Förderschwerpunkten „Hören und Kommunikation“ und „Körperliche und Motorische Entwicklung“ auf unterschiedliche Arten. Wir lernen in unserer

Gemeinschaft täglich von unserer Verschiedenartigkeit, die Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft impliziert. Das zielgleiche Lernen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern mit entsprechender sonderpädagogischer Unterstützung am Ende der Schulzeit die Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife (unter der Berücksichtigung des gesetzlich zugestandenen Nachteilsausgleichs).

Gewinnbringend wirkt sich auch der **Ganzttag** auf ein erfolgreiches Miteinander aller Schülerinnen und Schüler aus, da hierfür soziale Kontakte über den Unterricht hinaus von entscheidender Bedeutung sind. Die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler und die Ausprägung und Erweiterung individueller Interessen sind weitere Bestrebungen unseres Nachmittagsangebotes, die einen erfolgreichen Abschluss der Schullaufbahn unterstützen sollen.

Mit der Einführung der **Bi-Edukation** im Schuljahr 2014/15 ermöglichen wir auch den Jungen, an einem katholischen Gymnasium im Zentrum Duisburgs die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Der Unterricht in getrennten Mädchen- und Jungenklassen in der Sekundarstufe I führt zu einer stärkeren Berücksichtigung von Entwicklungs-, Interessens- und Begabungsunterschieden beider Geschlechter und fördert die Rollenfindung der einzelnen Schülerinnen und des einzelnen Schülers.

Am St. Hildegardis-Gymnasium stehen unsere Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Ihnen gelten unsere Bemühungen und Sorge. Nur gemeinsam mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern gelingt es, unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfolgreich wahrzunehmen.

S. Kretschmann-Dulisch

Dr. Sabine Kretschmann-Dulisch, OStD' i.K.

Schulleiterin

1. Leitvorstellungen

1.1 Katholische Schule

"Sci vias!"

(Hildegard von Bingen)

Das Bischöfliche St. Hildegardis-Gymnasium Duisburg ist eine katholische Schule in der Trägerschaft des Bistums Essen. Bildung in unserer Schule basiert auf der christlichen Weltdeutung und dem christlichen Menschenbild.

Unserem Schulmotto verpflichtet „*sci vias!*“ (Wisse die Wege!) leiten wir unsere Schülerinnen und Schüler zu einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft an, um es ihnen so zu ermöglichen, ihren eigenen Weg zu finden.

Unsere Schulpatronin Hildegard von Bingen war davon überzeugt, dass der Mensch „drei Pfade in sich hat, in denen sich sein Leben tätigt: die Seele, den Leib und die Sinne“. Dieser ganzheitlichen Sicht folgend, sehen wir den jungen Menschen in seiner Ganzheit, mit Leib und Seele, mit Verstand und Willen, mit Herz und Gewissen. Alle „drei Pfade“ anzusprechen, ist auch ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit und unseres Selbstverständnisses.

In seiner ganzheitlichen Persönlichkeit ist der Mensch gewolltes und geliebtes Geschöpf Gottes und besitzt als solches eine unantastbare Würde, die nicht an Leistungsfähigkeit oder gesellschaftliche Funktion gebunden ist.

Bei aller fachlichen Leistungsanforderung, die an einem Gymnasium notwendig gestellt werden muss, erweist sich eine Schule wie die unsere auch daher als christliche, dass wir das christliche Menschenbild als Fundament unseres Erziehungsauftrages sehen. Diesem Verständnis nach sind alle Menschen zwar nicht gleichartig, aber gleichwertig.

Zu einem „christlichem Menschenbild“ gehört für uns:

- Der Mensch hat eine tiefe Sehnsucht und sucht nach Lebenssinn.
- Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes fordert uns auf, nicht abwartend zu verharren, sondern in Freiheit, Verantwortung und Zuversicht diese Welt zu verändern.

So sind wir als Kinder Gottes auf die Gemeinschaft der Menschen verwiesen. Daraus ergibt sich eine Mitverantwortung für unsere eigene Entwicklung und für die Geschicke der Menschen und der ganzen Schöpfung. Durch Wertevermittlung möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler qualifizieren.

Das religiöse Leben in unserer Schule ist einerseits durch die Atmosphäre des Umgangs miteinander spürbar, natürlich aber auch durch bewusst gesetzte Akzente, welche die gemeinsame Zeit strukturieren und Gemeinschaft erfahrbar werden lassen.

Das Morgengebet und die regelmäßige gemeinsame Feier der Gottesdienste zählen zu diesen Akzenten, zu denen wir herzlich einladen und für die wir eine rege Teilnahme wünschen, um so als Schule ein Stück lebendiger Kirche zu sein.

Eltern, die das St. Hildegardis-Gymnasium bewusst für ihr Kind auswählen, entscheiden sich für ein Erziehungsideal im christlichen Geiste. Dementsprechend richten wir uns zunächst an christliche Schülerinnen und Schüler. Wir sind aber auch offen für Kinder und Jugendliche, die nicht einer christlichen Konfession angehören, wenn sie und ihre Erziehungsberechtigten das Erziehungs- und Bildungskonzept der katholischen Schulen einschließlich der religiösen Erziehung bejahen und bereit sind, die Schule in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Wegen des besonderen Charakters unserer Schule ist für alle Schülerinnen und Schüler die Teilnahme am katholischen oder evangelischen Religionsunterricht verpflichtend.

1.2 Gymnasium

Das St. Hildegardis-Gymnasium ist ein Gymnasium des Bistums Essen, das nach dem Prinzip der Bi-Eduktion in getrennten Mädchen- und Jungenklassen unterrichtet, mitten in der Stadt Duisburg gelegen.

Als staatlich anerkannte Ersatzschule sind wir auf die staatlichen Schulabschlüsse ausgerichtet. Ein Schulgeld erheben wir nicht.

Den staatlichen und kirchlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag nehmen wir bewusst an und bemühen uns, Wissen und Kompetenzen zu stärken.

Wir verstehen aber Unterricht nicht als bloße Wissensvermittlung, sondern ebenso als Einübung zum selbstständigen Wissenserwerb. Der gemeinsame Lernfortschritt und die

individuelle Förderung sind uns wichtig. Gerade der Anspruch einer katholischen Schule an Bildung geht über die Frage nach der Nützlichkeit des Wissens für die spätere Berufsausbildung hinaus – besonders, da in einer Zeit der raschen Veränderungen und neuer Technologien kaum noch vorhersehbar ist, welche Kompetenzen und Lerninhalte für die kommenden Herausforderungen nützlich sein werden.

Die katholische Schule kann und will hier dazu beizutragen, ihren Schülerinnen und Schülern ein festes christliches Fundament für den weiteren Lebensweg zu schaffen, von dem aus auch neue Wege gewagt werden können, ohne die Orientierung zu verlieren – *sci vias!*

Ein besonderes Anliegen ist es für uns, Wissensvermittlung und religiöses Leben aufeinander zu beziehen. Unsere hausinternen Lehrpläne für die jeweiligen Fächer tragen dem Rechnung, indem bei vielen Unterrichtsvorhaben auch christliche Positionen und Sichten berücksichtigt und eingebracht werden. Auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten – wie z. B. in Projekten, den Patronatstagen, religiösen Besinnungstagen und karitativen Aktionen (Spendenlauf etc.) – wird der Bezug von Wissen und religiösem Leben für unsere Schülerschaft erlebbar.

Als weiterführende Schule mitten im Ruhrgebiet und mitten in der Großstadt haben wir ein Netz von Kooperationspartnern gebildet, das das Schulleben bereichert. Beispielhaft seien erwähnt:

Mit der thyssenkrupp Steel Europe AG arbeiten wir in den Naturwissenschaften und bei der Berufsqualifikation zusammen. Die enge Verbindung zur Deutschen Oper am Rhein und zur Niederrheinischen Musikschule verdeutlicht, dass wir durch die Betonung des musikalisch-künstlerischen Bereiches den „ganzen“ Menschen im Blick behalten wollen.

Der Gedanke des Wettbewerbs prägt unsere Gesellschaft. Mit beispielsweise „Jugend debattiert“, dem „Känguru“-Wettbewerb in der Mathematik und der Teilnahme an weiteren Wettbewerben im Bereich der Fremdsprachen und des Sportes greifen wir diesen Anspruch an die Schule auf.

Wir bieten die Möglichkeit, Fremdsprachendiplome zu erwerben, an Austauschprogrammen teilzunehmen und in WP II Erfahrungen im bilingualen Unterricht zu sammeln. Praktika und Exkursionen gehören auch dazu.

1.3 Geschichte des St. Hildegardis-Gymnasiums

Im Jahr 2018 kann unsere Schule auf 120 wechselvolle Jahre Schulgeschichte zurückblicken.

1898 eröffnete der Katholische Bildungsverein in Duisburg eine katholische „höhere Töcherschule“ – die Vorgängerschule des heutigen St. Hildegardis - Gymnasiums.

Die anfangs 112 Schülerinnen wurden von vier Ordensschwestern vom Orden „Unserer Lieben Frau“ (ULF) unterrichtet. Das erste Schulgebäude lag in der Grünstraße (in den Gärten hinter der Häuserzeile). Rasch wurde es für die steigende Zahl der Schülerinnen zu klein, so dass in den Jahren 1902 und 1905 das Schulgebäude um einen weiteren Flügel bzw. eine Turnhalle erweitert werden musste. 1928 wurde die Schule als Oberlyzeum anerkannt. 1931 legten die ersten 16 Schülerinnen die Abiturprüfungen ab, alle bestanden.

Eine schwierige Zeit begann für die Schule während des „Dritten Reiches“. Trotz des Konkordates zwischen Staat und katholischer Kirche gerieten alle Konfessionsschulen ab 1936 zunehmend unter Druck. Für das Oberlyzeum in der Grünstraße begann das Ende mit einem Erlass der Regierung, dass keine neuen Schülerinnen mehr aufgenommen werden durften. Ein Jahr bevor reichsweit alle Konfessionsschulen aufgehoben wurden, verließen die letzten Schülerinnen die Schule an der Grünstraße. Grund, Gebäude und Inventar mussten an die Stadt Duisburg verkauft werden.

Nach Ende des Krieges verhandelte der Katholische Bildungsverein mit der Stadt Duisburg über Ansprüche auf Wiedergutmachung und Rückkauf des gesamten Besitzes. Nach erfolgreichem Abschluss der Verhandlungen und Erteilung der staatlichen Genehmigung zur Eröffnung einer Schule war es am 1. Januar 1954 dann soweit. Die Schule wurde in den alten Räumlichkeiten unter dem Namen *St. Hildegardis-Gymnasium* neu gegründet.

1964 übernahm das noch junge Ruhrbistum die Trägerschaft der Schule und sicherte so auch finanziell ihre weitere Entwicklung. Das St. Hildegardis-Gymnasium erhielt 1960 die Anerkennung als „Vollanstalt“ und wurde 1965 „Private Ersatzschule“. Den Abiturientinnen war es nun möglich, mit ihrem Abschluss ein Studium an einer Universität oder Hochschule zu beginnen.

Der gute Ruf, den die Schule nach Kriegsende rasch wieder hatte, lässt sich daran ablesen, dass die Zahl der Schülerinnen bis 1981 auf 1100 anstieg. Bereits 1968 wurde daher eine Vergrößerung des Schulgebäudes nötig. Das neue Hauptgebäude wurde an der Ecke Real-

schulstraße/Krummacherstraße errichtet. Der Neubau erhielt neben den normalen Fachräumen auch eine Tiefgarage und ein Schwimmbad. Ein weiterer Trakt wurde an der Stelle des alten Schulgebäudes errichtet. Neben den naturwissenschaftlichen Fachräumen (Physik, Chemie, Biologie und Informatik) befinden sich dort auch ein Werkraum, zwei Musikräume und die Aula. Am 18. September 1976 wurde der Abschluss der Arbeiten mit einem großen Schulfest gefeiert. Trotz der Tendenz zur ko-edukativen Schule in den 60er- und 70er-Jahren blieb das St. Hildegardis-Gymnasium eine reine Mädchenschule. Erst seit dem Schuljahr 2014/2015 werden auch Jungen aufgenommen.

Mit der so vergrößerten Schulgemeinschaft freuen wir uns darauf, die Zukunft unserer Schule gemeinsam zu gestalten.

1.4 Bi-Edukation

Jungen sind anders – Mädchen auch!

Getrennt starten – Gemeinsam ankommen!

Für einen geschlechtsspezifischen Unterricht, der vielleicht manchem als Relikt aus alten Zeiten erscheint, sprechen heutzutage die unterschiedlichen Voraussetzungen der Jungen und Mädchen hinsichtlich der sozialen sowie biologischen Dispositionen. Viele wissenschaftliche Studien (entwicklungsphysiologische und -psychologische Studien sowie die aktuelle Hirnforschung) gerade aus den zwei letzten Jahrzehnten belegen, dass die Entwicklungsprozesse bei Jungen und Mädchen gerade in der Vorpubertät und der Pubertät sehr unterschiedlich verlaufen. Hier setzt unser bi-edukationales Konzept an, damit sowohl Mädchen als auch Jungen eine adäquate Lernumgebung und Lernsituation ermöglicht wird. So kann eine spezifische Förderung der persönlichen und intellektuellen Kompetenzen aller Schüler und Schülerinnen unabhängig von Rollenzuweisungen gelingen, damit sie zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten reifen können.

Mono-edukativer Unterricht, wie er jetzt schon vier Jahre in der Sek I am St. Hildegardis-Gymnasium praktiziert wird, ermöglicht in den Jungen- und Mädchenklassen eine geschlechtsspezifische Förderung. Im Vergleich zur Ko-Edukation können Begabungs-, Entwicklungs- und Interessenunterschiede jedes Kindes stärker berücksichtigt werden.

Gerade die Lerninhalte und die Unterrichtsmethoden können besser an die Interessenlagen und die jeweils in der Regel bevorzugten methodischen Vorgehensweisen der Mädchen und Jungen angepasst werden:

Mädchen lernen <i>bevorzugt</i>	Jungen lernen <i>bevorzugt</i>
*prozessorientiert	*strukturiert und handlungsorientiert
*sprachlich orientiert	*körperlich aktiv
*eher beobachtend	*erlebnis- und körperorientiert
*strukturiert kommunikativ	*wettbewerbsorientiert
*durch planerisches, eher durchdachtes Vorgehen	*durch Risikobereitschaft/Versuch u. Irrtum

Gerade im Deutsch- und auch im Fremdsprachenunterricht werden die Inhalte besonders bewusst den Interessen der Jungen oder Mädchen angepasst, was gerade den Schülern Motivationshilfen bietet. Bekanntlich zeigen die Leistungserhebungen der vergangenen Jahre (bspw. PISA) im Durchschnitt bezüglich der Leseleistungen und der Kompetenzen beim Fremdsprachenerwerb, dass Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren bessere Ergebnisse erzielen. Vergleichend können an dieser Stelle der Mathematikunterricht als auch die naturwissenschaftlichen Fächer herangezogen werden, in diesen Fächern haben Schüler in besagtem Alter gewisse Vorteile den Schülerinnen gegenüber, dies liegt zum Teil begründet in der biologischen Disposition. In mono-educativen Klassen kann diesen Voraussetzungen angemessen begegnet werden.

Hinsichtlich einer gelingenden Sozialisation und eines tragfähigen eigenen Rollenbildes werden am St. Hildegardis-Gymnasium die Jungenklassen in der Regel von Klassenlehrern geleitet, die Mädchenklassen werden von Klassenlehrerinnen geführt. Die stellvertretende Klassenleitung soll möglichst vom je anderen Geschlecht übernommen werden.

Auch das soziale Lernen kann hinsichtlich der Geschlechterorientierung in mono-educativen Klassen besser gelingen. Die je spezielle Streitkultur zwischen Mädchen oder zwischen Jungen wird berücksichtigt, auf unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien kann besser eingegangen werden.

Im bi-educationalen Konzept werden Typisierungen und Geschlechterklischees gerade nicht verstärkt, ein breiteres Entwicklungsspektrum wird eröffnet, da beispielsweise Mädchen einen Versuch in Chemie aufbauen müssen, Jungen müssen ihre Klasse sauber und in Ordnung halten, müssen Plakate gestalten etc. Hinsichtlich der Rollenwahrnehmung von Mädchen und Jungen liegt eine Studie der Universität Bonn aus dem Jahre 2001 vor, die deutlich macht, dass geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen und -aktivierungen im mono-educativen Unterricht seltener anzutreffen sind als in ko-educativen Unterrichtssituationen.

Hinsichtlich des sozialen Lernens soll ergänzend erwähnt werden, dass für die Mädchen und Jungen im Nachmittagsbereich neben gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften auch spezielle Angebote gemacht werden, die aus den Kooperationen mit *Jungs e.V.* und *Mabilda e.V.* entstanden sind.

Neben der gender-spezifischen Förderung der persönlichen und intellektuellen Kompetenzen ist natürlich auch das gemeinsame Lernen von Jungen und Mädchen ein relevanter Aspekt des bi-educativen Konzeptes. Das soziale Miteinander der Geschlechter findet in alltäglichen Begegnungen in den Pausen statt, in den wöchentlichen Gottesdiensten und besonders in den Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag. Außerdem ist die freiwillige Teilnahme an Angeboten wie Chor, Orchester, Streitschlichtung und Gottesdienstvorbereitung jahrgangs- und geschlechterübergreifend. Als Teil der großen Schulgemeinde fühlen sich die Schüler und Schülerinnen auch bei größeren schulischen Projekten, beispielsweise Projekttagen, Schulfesten, Patronatstagen etc.

Mit dem Eintritt in die Oberstufe haben sich die entwicklungsbedingten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen weitgehend ausgeglichen, daher gehen wir mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe zum ko-educativen Unterrichtskonzept über, damit die Schülerinnen und Schüler das im Hinblick auf Studium und Beruf wichtige gemeinsame Lernen und Arbeiten weiter einüben können.

1.5 Ganztag

Nach der Umstellung der 9-jährigen gymnasialen Laufbahn (G9) auf die 8-jährige Laufbahn (G8) waren an allen Schulen Anpassungen der Unterrichtsorganisation notwendig. An unserer Schule sollten die Anpassungen folgende Kriterien und Werte erfüllen:

- Erteilung der vollständigen amtlichen Stundentafel, um unseren Schülerinnen und Schülern bestmögliche Bildungs- und Ausbildungsbedingungen zu bieten,
- dem dadurch erforderlichen Nachmittagsunterricht sollte eine in Dauer und Gestaltung angemessene Mittagspause für unsere Schülerinnen und Schüler vorangehen,
- die Verteilung der Unterrichtsstunden und der Hausaufgabenumfang sollten wesentlich die Belastung und Belastbarkeit unserer Schülerschaft berücksichtigen,
- die Unterrichtstage mit Nachmittagsunterricht sollten neben der Mittagspause auch durch Elemente anderer Unterrichtsformen (Lernzeiten und Modulunterricht) strukturiert werden.

Unsere Schulgemeinde – Schulträger, Schulleitung, Kollegium, Elternschaft und Schülerschaft – haben sich unter Berücksichtigung dieser Vorgaben dazu entschieden, das St. Hildegardis-Gymnasium für unsere Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als Schule im „kleinen“ Ganztag zu führen:

- Umgestaltung des Schulgebäudes: Der Träger hat im Gebäude eine Mensa mit Küche und drei Speiseräumen eingerichtet. Des Weiteren ist ein Raum zum Zwecke der Pausengestaltung zum Ganztagsraum umgestaltet worden.
- Gestaltung der Unterrichtswoche: An drei Tagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) werden jeweils sieben Unterrichtsstunden erteilt. An diesen Tagen wird der Unterrichtstag durch eine einstündige Mittagspause unterbrochen, in der u. a. die hauseigene Mensa besucht werden kann. Dadurch endet der Unterrichtstag an diesen Tagen jeweils um 15.10 Uhr.
- Am Dienstag werden im Anschluss an den Schulgottesdienst nur sechs Unterrichtsstunden erteilt. Am Freitag endet der Unterricht nach der 6. Stunde. Dadurch ist gewährleistet, dass die amtliche Stundentafel in vollem Umfange erteilt werden

kann. An allen Tagen – außer am Freitag – gibt es ein Nachmittagsangebot für unsere Schülerschaft der Sekundarstufe I, das um 16.00 Uhr endet.

- Gestaltung des Unterrichtstages: Zur Entlastung der Schülerinnen und Schüler wird ein großer Anteil der Unterrichtsstunden in Doppelstunden erteilt. An den Tagen mit Ganztagesbetrieb gibt es eine einstündige Mittagspause. Für die Jahrgänge 5 und 6 liegt sie derzeit in der 5. Stunde, für die Jahrgänge 7 bis 9 in der 6. Stunde. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten keine Hausaufgaben. In den Ganztags sind als Elemente andere Unterrichtsformen (Lernzeiten und Modulunterricht) integriert. Die Lernzeiten sind fachbezogen. Sie ersetzen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 die Hausaufgaben und dienen somit der Entlastung der Kinder.
- Der Modulunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bietet den Schülerinnen und Schülern einen notenfreien Zugang zu neuen Lernbereichen.
- Gestaltung der Mittagspause: Die Mittagspausen bieten den Schülerinnen und Schülern Raum zur Regeneration. Neben dem Besuch der Mensa werden verschiedene betreute Angebote gemacht, die der Erholung förderlich sind.
- Gestaltung des außerunterrichtlichen Nachmittagsbereiches: Die Schule stellt an den Tagen Montag bis Donnerstag in diesem Bereich ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften bereit, die um 16.00 Uhr enden. Diese Angebote decken u. a. folgende Bereiche ab:

Künstlerisch-musischer Bereich: z. B. Schulchor, Schulorchester, Handarbeiten, Werken

Sport: z. B. Fußball, Badminton, Schwimmen

Naturwissenschaft/Technik: Roboter-AG, naturwissenschaftliches Experimentieren, MaxiMex, Computer-AG

Sprachen: z. B. Spanisch-AG

Religiöse Bildung: z. B. Mess-AG

- Organisation und Durchführung des Ganztagsmodells unterliegen an unserer Schule einer ständigen Evaluation.

1.6 Inklusion

Am St. Hildegardis-Gymnasium lernen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des gemeinsamen Unterrichts profitiert vom wertschätzenden Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, dem Elternhaus und – soweit der Anspruch besteht – der betreuenden sonderpädagogischen Lehrkraft sowie der Integrationshilfe.

Grundsätzlich wird die Unterschiedlichkeit aller Schülerinnen und Schüler als Chance für das Lernen und Lehren begriffen.

Entsprechende Nachteilsausgleiche werden erstellt und während der gesamten Schullaufbahn den individuell sich verändernden Voraussetzungen angepasst, um eine chancengerechte Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

1.7 Fördern und Fordern, Beraten und Begleiten

1.7.1 Übergang Grundschule – Gymnasium

Um die Entscheidung, welche Schule die richtige für das jeweilige Kind ist, zu unterstützen, bieten wir folgende Veranstaltungen an:

- Zur Orientierung von Viertklässlerinnen bzw. Viertklässlern und deren Eltern finden im November und im Januar zwei „Tage der offenen Tür“ statt.
- An diesen Tagen können unsere Besucher bei Vorführungen und Mitmachangeboten das besondere Flair unserer Schule kennenlernen. Ob bei naturwissenschaftlichen Experimenten, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten oder Fremdsprachenangeboten; überall gibt es Neues und Interessantes zu entdecken. Die Teilnahme an Schnupperstunden in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch und an der Rallye um den SHG-Entdeckerpass runden unser Angebot ab. Für individuelle Gespräche stehen an diesem Tag sowohl die Schulleitung und die Mitglieder des Kollegiums als auch Eltern und die Schülerschaft zur Verfügung.
- Für alle interessierten Eltern findet nach dem ersten Tag der offenen Tür noch ein Informationsabend statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Eltern ausführlich über das innovative Konzept zur Förderung von Mädchen und Jungen in getrennten Klassen in-

formiert. Weitere Themen sind u. a. das begabungs- und interessenorientierte AG-Angebot sowie das Konzept des kleinen Ganztags.

- In persönlichen Beratungsgesprächen möchten wir unsere zukünftigen Schülerinnen bzw. Schüler und ihre Familien kennenlernen und herausfinden, ob das St. Hildegardis-Gymnasium die geeignete Schule für sie ist. Zu dem Beratungsgespräch können die Kinder nach dem ersten Tag der offenen Tür persönlich oder telefonisch im Sekretariat angemeldet werden. Zu diesem Gespräch sind das Zeugnis 4/1 oder 3/2 (Original und Kopie), die Geburtsurkunde (Original und Kopie), die Taufbescheinigung (Original und Kopie) und ein aktuelles Passbild mitzubringen. Nach dem Abschluss des Verfahrens – noch vor den Anmeldeterminen an den weiterführenden staatlichen Schulen – werden die Familien über eine Zusage bzw. Absage informiert.

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 des Gymnasiums bilden als Erprobungsstufe eine pädagogische Einheit. Der Übergang zum Gymnasium ist mit einigen Veränderungen verbunden, etwa in Bezug auf die Größe der neuen Schule, das neue soziale Umfeld, neue Arbeits- und Lernmethoden und den häufigen Lehrerwechsel aufgrund des Fachlehrerprinzips.

An unserer Schule wird mit einem sanften Übergang an den Unterricht in der Grundschule angeknüpft und die Schülerinnen und Schüler werden schrittweise in die Arbeitsweisen und Anforderungen des Gymnasiums eingeführt. Wir versuchen, durch folgende konkrete Maßnahmen den neuen Schülerinnen und Schülern den Start am St. Hildegardis-Gymnasium zu erleichtern:

- Vor den Sommerferien werden die künftigen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler zum Knüpfen erster Kontakte in das St. Hildegardis-Gymnasium eingeladen. Im Rahmen eines Kennenlernnachmittages haben sie Gelegenheit, ihre neue Schule, ihren Klassenlehrer bzw. ihre Klassenlehrerin sowie ihre neuen Klassenkameradinnen und -kameraden kennenzulernen. So wird den Schülerinnen und Schülern die neue Schulumgebung schon ein wenig vertraut, was ihre Unsicherheit vor dem Neuanfang deutlich reduziert.
- Die ersten Tage des neuen Schuljahres haben Einführungscharakter. Am ersten Schultag werden unsere neuen Schülerinnen und Schüler zunächst mit einem Begrüßungsgottesdienst offiziell in die Schulgemeinde aufgenommen. In den ersten Tagen haben die 5. Klassen noch keinen Unterricht nach Stundenplan, sondern diese

Zeit dient dazu, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen, sich mit den Klassenkameradinnen und -kameraden bei diversen Aktivitäten anzufreunden, Selbstsicherheit zu gewinnen, den neuen Klassenraum gemeinsam zu gestalten, die Lernmaterialien zu beschriften usw. Die Gestaltung dieser Tage liegt in der Hand der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers. Erst zu Beginn der ersten vollständigen Schulwoche startet der Fachunterricht.

- Bei der Klassenbildung der neuen 5. Klassen berücksichtigen wir aus der Grundschulzeit bestehende Freundschaften und einzelne Wünsche der Kinder.
- Bei der Unterrichtsverteilung der 5. und 6. Klassen wird versucht, die Anzahl der in einer Klasse unterrichtenden Lehrer möglichst gering zu halten, indem die Lehrerinnen und Lehrer in mehreren Fächern eingesetzt werden. Dadurch wird auch eine Konsensbildung in didaktischen und pädagogischen Grundfragen erleichtert.
- Schülerinnen und Schüler aus höheren Klassenstufen, die sogenannten „Paten“, helfen mit, den Jüngsten die neue Schule vertrauter zu machen. Die Paten besuchen in der Regel die 10. bzw. 11. Jahrgangsstufe und betreuen die jüngeren Schülerinnen und Schüler. Sie stehen in den Patenpausen als Ansprechpartner für die kleinen und großen Probleme zur Verfügung, begleiten die Klasse bei Ausflügen und organisieren alleine oder zusammen mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer Spiele- oder Bastelnachmittage, einen Kinobesuch, eine Karnevals- oder Weihnachtsfeier usw.
- Alle künftigen Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen erhalten mit der Annahme am St. Hildegardis-Gymnasium eine Einladung zur von der SV veranstalteten Unterstufenparty vor den Sommerferien. Hier sind sie als Gäste sehr willkommen.

1.7.2 Laufbahnberatung

Beratung in der Erprobungsstufe

In den Jahrgangstufen 5 und 6 – der Erprobungsstufe – machen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen des Gymnasiums vertraut. Eine Versetzung von der 5. in die 6. Klasse gibt es nicht; am Ende der Jahrgangsstufe 5 gehen in der Regel alle Schülerinnen und Schüler in die 6. Jahrgangsstufe über. Auf Wunsch der Eltern und mit Zustimmung durch die Klassenkonferenz kann per Konferenzbeschluss die 5. Klasse wiederholt werden.

Um jedem Kind während der Erprobungsstufe individuelle Unterstützung zukommen lassen zu können, finden in jeder Jahrgangsstufe vier Erprobungsstufenkonferenzen statt, in denen alle in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer über den Leistungsstand, den Lernfortschritt, das Arbeits- und Sozialverhalten sowie die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beraten. Die Konferenzen dienen dazu, die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu verfolgen und so Stärken und bestehende Schwächen zu erkennen, damit bestehende Defizite bzw. Probleme ausgeglichen oder behoben werden können.

Zur dritten Erprobungsstufenkonferenz der Jahrgangsstufe 5 im März/April werden auch die ehemaligen Grundschullehrerinnen und -lehrer eingeladen, die aus ihrer Kenntnis von vier gemeinsamen Grundschuljahren wichtige Hinweise aus dem schulischen und persönlichen Umfeld geben können.

Vor Abschluss der Erprobungsstufe prüft die Erprobungsstufenkonferenz unter Berücksichtigung des Leistungsstandes, der bisher von der Schule durchgeführten Fördermaßnahmen und der zu erwartenden Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, ob die Schülerin oder der Schüler weiterhin in der Schulform Gymnasium verbleibt oder ob die Wiederholung der Klasse 6 oder der Wechsel zu einer anderen Schulform für die weitere schulische Laufbahn des Kindes sinnvoll ist. Wird ein Schulformwechsel empfohlen, teilt die Schule dies den Eltern spätestens sechs Wochen vor Schuljahresende schriftlich mit und bietet gleichzeitig einen Beratungstermin an.

Die endgültige Entscheidung über die gymnasiale Eignung trifft die Versetzungskonferenz der Klasse 6 am Ende des Schuljahres.

Allgemeine schulische Beratungen während der Erprobungsstufe werden von den Klassenlehrerinnen und -lehrern sowie den Fachlehrerinnen und -lehrern durchgeführt und durch die Erprobungsstufenkoordinatorin unterstützt. Spezielle Beratungsangebote existieren zu folgenden Themen:

- zur Schulwahl beim Übergang von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5 (siehe Übergang von der Grundschule auf das St. Hildegardis-Gymnasium),
- bei der Wahl der zweiten Fremdsprache (Latein oder Französisch) in der Jahrgangsstufe 6 (Schüler- und Elternberatung),

- beim Übergang vom Gymnasium zur Real-/Gesamt-/Sekundarschule und umgekehrt während der Erprobungsstufe (Schüler- und Elternberatung),
- bei internen Übergängen (z. B. freiwillige Wiederholung, Vorversetzung) während der Erprobungsstufe (Schüler- und Elternberatung),
- zum Förderbedarf in der Übergangssituation von der Grundschule auf das St. Hildegardis-Gymnasium, auch bei Kindern aus Migrantenfamilien und Familien mit nicht deutschsprachiger Herkunft (Schüler- und Elternberatung).

Beratung in der Mittelstufe

Mit der Versetzung in den Jahrgang 7 ist die Bestätigung der gymnasialen Eignung gegeben. Dass die Schülerinnen und Schüler drei Jahre später die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erlangen, ist unser Ziel.

Meist gelingt das auch, aber die Versetzung in den Jahrgang 7 bedeutet nicht, dass aus unterschiedlichen Gründen – wie zum Beispiel durch eine Veränderung des Lern- und Arbeitsverhaltens – eine Einschränkung des gewünschten Schulerfolgs ausgeschlossen ist.

Wir können an unserer Schule auf ein breites Beratungs- und Begleitungsangebot zurückgreifen, das über Fachlehrerinnen und -lehrer, Klassenlehrerinnen und -lehrer und Stufenkoordinatoren hinausgeht.

Die schulische bzw. Schullaufbahnberatung liegt in Händen der Lehrerinnen und Lehrer, die nicht nur an Elternsprechtagen, Pflegschaftssitzungen oder in Sprechstunden zu Rat und Gespräch bereit sind.

Rückmeldungen durch Leistungsbewertungen, Zeugnisse, Hinweise oder Pläne zur individuellen Förderung dienen ebenfalls dazu, Interessensschwerpunkte zu erkennen, Fördermöglichkeiten im Ganztag zu nutzen oder gezielt im Wahlpflichtbereich II ein Fach zu wählen. Hinzu kommen Informationsveranstaltungen wie zum Wahlpflichtbereich II, zu Auslandsaufenthalten, zur Potentialanalyse im Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ oder weitere Elternabende zu gewünschten Themen.

Ist es hilfreich oder notwendig, die Schullaufbahn wegen der Gefährdung des angestrebten Zieles genauer in den Blick zu nehmen, unterstützt diesen Prozess der Mittelstufenkoordinator.

Beratung in der gymnasialen Oberstufe

Die Beratung in der gymnasialen Oberstufe besteht aus zwei Bereichen: der allgemeinen Beratung und der Schullaufbahnberatung. Die allgemeine Beratung wird in der Oberstufe fortgeführt und von den Jahrgangsbegleitern und Tutoren sowie den anderen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen.

Die Schullaufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe beginnt im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 mit allgemeinen Informationen zum System der Beratung in der Oberstufe. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler die Informationsbroschüre des Landes. Ungefähr zwei Wochen vor den Osterferien erfolgen im 2. Halbjahr des 9. Jahrgangs detaillierte Informationen zur Kurswahl. Die Kurswahlunterlagen werden bis zu den Osterferien abgegeben. Dazu erfolgen separate Informationsveranstaltungen für die Eltern und für die Schülerinnen und Schüler, die von den Jahrgangsbegleitern und dem Oberstufenkoordinator durchgeführt werden. Nach den Osterferien erfolgt eine individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler durch Jahrgangsbegleiter und Oberstufenkoordinator, bei der sowohl die korrekte Laufbahnplanung als auch die Möglichkeiten der Umsetzung von Schülervorstellungen im Mittelpunkt stehen.

Dies wird auch in den weiteren Informationsveranstaltungen und Jahrgangsstufenversammlungen fortgeführt, um die Schullaufbahn für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar zu gestalten. Dies betrifft im Jahrgang EF die Leistungskurswahl und die genauen Bedingungen für die Auswahl der Abiturfächer und in der Qualifikationsphase die Vorbereitung auf das Abitur durch entsprechende Kurs- und Klausurbelegung, aber auch das Verfahren und die Abläufe bei der Abiturprüfung. Durch die intensive Vorbereitung auf die Prüfungen und die Abläufe wird sichergestellt, dass vermeidbare Probleme minimiert werden.

Im Rahmen der Abiturprüfung selbst kann es z. B. darum gehen, zu möglicherweise notwendigen Nachprüfungen Hilfestellung bei der Festlegung der Prüfungsreihenfolge zu geben und auf Verfahrensfragen hinzuweisen.

Das Beratungsteam aus Beratungslehrkräften und Oberstufenkoordinator nutzt dabei unter anderem die vom Land NRW zur Verfügung gestellte Beratungssoftware LUPU und das schuleigene Lernmanagementsystem Moodle zur Unterstützung der Beratung und Information der Schülerinnen und Schüler. Wie auch schon in der Sekundarstufe I findet aber

Beratung nicht nur zu den im Schuljahresterminplan gesetzten Terminen statt, sondern das Beratungsteam hat die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Blick, damit rechtzeitig Hilfestellung und Beratung gegeben werden kann und ist über die festen Sprechstundentermine hinaus für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erreichbar.

1.7.3 Studien- und Berufswahlorientierung

Der Übergang von der Schule in das Studium oder den Beruf ist für junge Menschen ein wichtiger Schritt. Damit sie ihren Weg in ein Studium oder in einen Beruf erfolgreich gestalten können, müssen sie am Ende ihrer Schulzeit die Kompetenzen besitzen, die für die Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung erforderlich sind. Deshalb muss das Studien- und Berufswahlkonzept eines Gymnasiums mit dem Anspruch des Erwerbs der „Allgemeinen Hochschulreife“ einen Leitfaden liefern, der zur Harmonisierung des Übergangs von der Schule in das Studium oder den Beruf im Sinne einer Anschlussorientierung dient.

Die Auswahl an Studiengängen und Ausbildungsberufen ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen und fordert uns als Schule heraus, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, die ebenfalls gestiegenen, vielfältigen Informationsmöglichkeiten zielgerichtet und selbstständig zu nutzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 bis zum Abitur systematisch und fächerübergreifend im Unterricht, in verschiedenen Informationsveranstaltungen und in Form von Praktika außerhalb der Schule mit dem Thema der Berufswahl.

Der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe legt für die Berufsorientierung folgende Inhalte und Ziele fest (Auszug):

Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen.

Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind auch darauf ausgerichtet, geschlechtsbezogene Benachteiligungen zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt,

Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund oder Behinderung werden in Bezug auf die Studien- und Berufsorientierung, soweit erforderlich, gezielt gefördert. Im Sinne individueller Förderung sollen Schülerinnen und Schüler den Übergang von der Schule in den Beruf oder das Studium verstärkt als Anschluss und nicht als Abschluss erleben.

Die Berufs- bzw. Studienorientierung ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung der Agenturen für Arbeit.

In Fragen der Studienorientierung sind die Studienberatungen der Hochschulen vorrangig einzubeziehen. Berufs- bzw. Studienorientierung wird in enger Abstimmung mit allen Partnern, neben den genannten insbesondere auch der örtlichen Wirtschaft und ihren Organisationen, den Trägern der Jugendhilfe, den Arbeitnehmerorganisationen und weiteren Partnern durchgeführt.

Berufswahlvorbereitung in der Mittelstufe

Im Rahmen des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – Übergang Schule – Beruf in NRW" werden die Schülerinnen und Schüler durch die Einführung der Standardelemente ab Klasse 8 systematisch und intensiv bei der Berufs- und Studienorientierung unterstützt:

- **Potentialanalyse** wird jeweils von den ausgewählten Trägern des Landes durchgeführt; Erfassen der Schlüsselkompetenzen
- **Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Üben von Vorstellungsgesprächen**: eingebunden in das Curriculum des Faches Deutsch in der Klasse 8/9
- **Berufswahlpass** wird in der Jahrgangsstufe 8 als Portfolioinstrument eingeführt; Möglichkeit zur individuellen Gestaltung und Reflektion der eigenen Studien- und Berufsorientierung
- **Betriebspraktikum** in Jahrgangsstufe EF; wirklichkeitsnaher Einblick in die Arbeitswelt, Erfahren von Bedingungen am Arbeitsplatz, Erkundung verschiedener Berufsfelder innerhalb des Betriebes; internationale Ausrichtung im englisch- oder französischsprachigen Ausland möglich; Vorbereitung, Betreuung und Nachbereitung des Praktikums findet im Politikunterricht des Jahrgangs 9 statt: Reflektion der Stär-

ken und Schwächen, Vergleich mit den Anforderungen im Arbeitsleben; Erstellen einer Praktikumsmappe

- **Berufsfelderkundung:** Projektstage, an denen verschiedene Berufsfelder erkundet werden
- **Bewerbungstraining** in der Jahrgangsstufe 9 in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner thyssenkrupp Steel
- **Girls'Day/Boys'Day:** Teilnahme über alle Jahrgangsstufen möglich, in Jahrgangsstufe 9 obligatorisch

Studien- und Berufsvorbereitung in der Oberstufe

Das Konzept des St. Hildegardis-Gymnasiums basiert auf drei Säulen:

- 1) Berufs- und Studienberatung durch Fachkräfte der Bundesagentur für Arbeit (individuell und gruppenweise)
- 2) Innerschulische Veranstaltungen (z. B. Vortragsreihen)
- 3) Berufs- und Studienorientierung durch außerschulische Aktivitäten (z. B. Praktika, Universitätsbesuche, Besuch von Berufsmessen und diversen Informationsveranstaltungen)

Im Verlauf der Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich mit ihrer Studien- und Berufswahl individuell auseinanderzusetzen. Dazu bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine Reihe obligatorischer und frei wählbarer Module, die in der Oberstufe individuell kombiniert werden können:

- Individuelle Studien-, Ausbildungs- und Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Berufsberatungsmessen u. a. „parentum“ und „vocatium“ (Düsseldorf)
- Uni-Trainees (12 Module)
- Berufs-Informationsveranstaltung „Klick dich ein“
- Sozial- und Berufspraktikum
- Exkursionen (z. B. currenta)

Darüber hinaus bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine umfangreiche Berufsberatungs-plattform im Intranet der Schule. Hier können die Schülerinnen und Schüler Tests absolvieren, Ausschreibungen einsehen sowie aktuelle Termine für Messen etc. finden.

Organisiert wird die Berufsberatung von einer Kollegin und einem Kollegen, die sich in einem Kurs der Bezirksregierung zu Studien- und Berufskoordinatoren ("StuBos") qualifiziert haben.

Weitere Informationen zu KAoA finden Sie unter www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de.

Module der Studien- und Berufsorientierung am St. Hildegardis-Gymnasium

Jahrgang Bereich	8	9	EF	Q1	Q2
Unterricht	Politik: Unterrichtsreihe „Zukunft von Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft“; Information über schulische und berufliche Ausbildungsgänge und Wege zum Studium; Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Bewerbungsgespräch; Meine Stärken – Meine Schwächen, Potentiale erkennen	• Englisch: Bewerbung • Politik: Unternehmensgründung	Erweiterung der wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse durch Einführung der Differenzierung: Sowi/Schwerpunkt Wirtschaft		
Kooperation Unternehmen		Physik: Exkursion TKS ganztägig (Kraftwerk)	TKS: professionell geleitetes Bewerbertraining		
Zusammenarbeit Bundesagentur				Beratungstag des BIZ in der Schule (allgemeine Information und individuelle Beratung)	
Zusammenarbeit Hochschule			Unternehmensplanspiel „Ökonomie basics“ mit dem mercator business network - Dialog für Wissenschaft und Wirtschaft e.V. und der Mercator School of Management (wenn möglich)		
Praktika/Projekte		Girls'Day/Boys'Day (gesamter Jahrgang)	- 2-wöchiges Berufsorientierungspraktikum - Girls'Day: ausgewählte Projekte der städt. Koordinierungsstelle für einzelne Kurse/Schülerinnen - „Klick dich ein“ – Veranstaltung der Stadt Duisburg	- 2-wöchiges Sozialpraktikum - Initiativkreis Ruhr: Dialog mit der Jugend - „Klick dich ein“ – Veranstaltung der Stadt Duisburg	
Sonstiges			Angebote am Tag der offenen Tür: Methodenworkshops, Elemente aus dem unitrainees-Programm	- Hochschultage der offenen Tür - Bildungsmessen - „Schwarzes Brett“ der Berufsinformationen (ständige Infos für Schülerinnen und Schüler im SLZ)	

Leitgedanke zu den oben dargestellten Modulen

Die Veranstaltungen mit dem Kooperationspartner thyssenkrupp Steel, der Arbeitsagentur, die Praktika und der Girls'Day/Boys'Day sind an unserer Schule verbindliche Module für alle Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus stehen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Orientierungs- und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. Hierbei legen wir in der Oberstufe großen Wert auf die individuellen Interessen und unterstützen die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler. Mit der Durchführung verschiedener Tests im Politikunterricht der Sekundarstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die Themen: Softskills, Stärken/Schwächen, Berufswahl, Studienwahl, Berufseignung.

Da die Angebotsvielfalt durch Universitäten, Fachhochschulen, Berufskollegs, Bildungs- und Ausbildungsmessen insbesondere für die Sekundarstufe II stark gestiegen ist, verzichten wir auf die kollektive Teilnahme kompletter Jahrgänge an solchen Veranstaltungen.

Um in Zukunft auch den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung stärker zu dokumentieren und für die Schülerinnen und Schüler nachhaltig transparent zu machen, begrüßen wir die Teilnahme am Übergangssystem KAOA und die Umsetzung der damit verbundenen Elemente.

Exemplarische Darstellung einzelner Bausteine zur Studien- und Berufswahlorientierung

Dialog mit der Jugend – Projekt des Initiativkreises Ruhr (Jg. Q1/Q2)

Im Dialog mit Wirtschaftslenkern

Beim „Dialog mit der Jugend“ haben Schülerinnen und Schüler der Oberstufe die Möglichkeit, Top-Manager der Initiativkreis-Unternehmen zum persönlichen Gespräch auf Augenhöhe zu treffen. Unter dem Motto „Raus aus den Klassenzimmern, rein in die Unternehmen“ führt die Begegnungsreihe Jugendliche so aktiv an Wirtschaftsthemen heran und eröffnet berufliche Perspektiven.

Mit dem Anspruch, Wirtschaftsthemen erlebbar zu vermitteln, bringt der Initiativkreis im Dialog mit der Jugend jedes Jahr die Top-Manager mit den Schülern der Region zusammen. So

werden ökonomische Inhalte nachhaltig in den Schulen verankert und wecken im persönlichen Kontakt mit authentischen Unternehmern Neugier auf das Thema.

In den letzten Jahren besuchten unsere Schülerinnen der Oberstufe z. B. E.ON, PWC, Franz Haniel & Cie. GmbH, NRW.Bank, Ernst & Young u.a.

Schwerpunkt Wirtschaft im Fach Sozialwissenschaften in der Oberstufe (Jg. Q1/Q2)

Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird in der Oberstufe das Fach Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaft unterrichtet. Neben der Fokussierung unterrichtlicher Inhalte auf nationale und internationale wirtschaftliche Herausforderungen werden die Schülerinnen und Schüler u. a. über praxisnahe Planspiele, außerschulische Bildungsangebote und Teilnahme an Wettbewerben fit für das Wirtschaftsleben gemacht und können so ein umfangreiches Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge erwerben.

Unternehmensplanspiel „Ökonicus basics“ (Jg. EF/Q1)

Mit dem mercator business network - Dialog für Wissenschaft und Wirtschaft e.V. und in Kooperation mit der Mercator School of Management führen wir eine Veranstaltung durch, bei der Schülerinnen und Schüler die Universität Duisburg-Essen und insbesondere die Fakultät für Betriebswirtschaftslehre kennenlernen. Im Kern der Veranstaltung steht dabei die Durchführung des spielbrettbasierten Unternehmensplanspiels Ökonicus basics, wodurch die Jugendlichen auf spielerische Weise betriebswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse erwerben und diese unmittelbar anwenden können.

1.7.4 Schulpsychologische Beratung

Beratung

„Sci vias!“ - „Wisse die Wege!“ lautet unser Leitgedanke. Gerade in schwierigen Situationen und bei Problemen ist es sehr hilfreich zu wissen, an wen man sich wenden kann.

Die Beratungsmöglichkeiten an unserer Schule sind sehr vielfältig. Hervorzuheben sind die Prävention, die schulische Beratung sowie die Beratung durch das Beratungsteam (Schulseelsorge, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit).

Der Mensch ist Zeit seines Lebens damit beschäftigt, innere und äußere Anforderungen an die Persönlichkeitsentwicklung zu verarbeiten. Bei diesem Entwicklungsprozess ist er auf äu-

ßere, also soziale und physikalische Eindrücke angewiesen. Er muss sich mit diesen Bedingungen auseinandersetzen, um seine Persönlichkeit zu formen.

Anliegen der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler in einer Entwicklung zu fördern, die die Gesundheit im ganzheitlichen Sinne anstrebt.

Neben der Beratung durch die Lehrkräfte bietet das St. Hildegardis-Gymnasium eine individuelle Beratung durch das Beratungsteam an.

Psycho-soziale Beratung

Das St. Hildegardis-Gymnasium hat das große Glück, eine eigene Schulpsychologin, eine Schulseelsorgerin sowie eine Schulsozialarbeiterin zu beschäftigen. Treffen dieses Beratungsteams finden regelmäßig statt. Alle Professionen arbeiten auch, nach Absprache mit den Betroffenen, Hand in Hand, um das bestmögliche Beratungs- und Betreuungsangebot sicherzustellen.

Die Beratungsgespräche sind vertraulich, ihr Umfang kann sich je nach Bedarf und zur Verfügung stehender Zeit von einmaligen Gesprächen bis zu längerfristiger Begleitung erstrecken.

Schulpsychologische Beratung

Die schulpsychologische Beratung ist ein **kostenloses** Angebot unserer Schule. Sowohl die Beratung als auch die Diagnostik sind kostenfrei. Weitere Arbeitsprinzipien sind:

Freiwilligkeit

Schulpsychologische Beratung ist für die Ratsuchenden grundsätzlich freiwillig.

Freier Zugang

Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Schulaufsicht haben grundsätzlich einen freien und direkten Zugang zur schulpsychologischen Beratung.

Verschwiegenheit

Schulpsychologinnen und Schulpsychologen unterliegen der gesetzlich geschützten Schweigepflicht (§203 StGB). Die Persönlichkeits- und Informationsrechte der Ratsuchenden werden gewahrt.

Unabhängigkeit und Neutralität

Beratung und fachliche Stellungnahmen von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind von Weisungen unabhängig, dazu ist eine neutrale Position im Schulsystem unabdingbar.

Die schulpsychologische Beratung unterstützt im Rahmen der Einzelfallberatung bei Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensproblemen von Schülerinnen und Schülern, insbesondere bei:

- der **Förderung** individueller Begabungen,
- der **Beratung** und Förderdiagnostik im Rahmen der inklusiven Schule (z. B. Einschätzung von Lernleistungsschwierigkeiten),
- der **Stärkung** der Selbstwirksamkeit, der Sozialkompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie der Methodenkompetenz von Lehrenden,
- und psychischen Störungen (z. B. Essstörungen, Ängste und Depressionen).

In der Beratung wird versucht, gemeinsam mit Schülerinnen bzw. Schülern, Eltern und Lehrkräften Lösungen für die bestehenden Probleme zu entwickeln. Zunächst werden in Gesprächen mögliche Ursachen für die Schwierigkeiten gesucht und – falls es sinnvoll erscheint und gewünscht wird – Testverfahren eingesetzt. Manchmal ist eine Zusammenarbeit mit anderen Personen oder Beratungsstellen notwendig und wird dann mit dem Einverständnis des Ratsuchenden erfolgen.

Das Ziel aller Trainings und Beratungen ist, Hilfe zur **Selbsthilfe** zu geben.

Schulsozialarbeit

Der Bereich der Schulsozialarbeit ist sehr vielfältig und orientiert sich an den Bedürfnissen der Schule und ihrer Schülerinnen und Schüler. Wesentliche Schwerpunkte sind die Beratung, Betreuung und die Koordination der Nachmittagsangebote/Mittagsfreizeit sowie die Arbeit in Gremien (Ganztagsteam, Mensaausschuss...).

Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte

Die Schulsozialarbeit sieht sich als Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie für Lehrkräfte bei unterschiedlichen Fragestellungen.

Sie leistet konstruktive Hilfe und entwickelt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und/oder Eltern Bewältigungsstrategien.

Sie leitet Informationsmaterial über Hilfemöglichkeiten an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern weiter.

Sie berät Eltern und Erziehungsberechtigte bei Erziehungsfragen.

Sie bietet Mediation bei Konflikten an.

Sie berät Lehrerinnen und Lehrer und führt Hospitationen im Unterricht durch.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit gliedert sich am St. Hildegardis-Gymnasium in zwei Bereiche und wird von mehreren Personen/Kooperationspartnern unterstützt:

1. Präventive Maßnahmen: Sozialkompetenztraining oder Konflikttraining...

2. Freizeitpädagogische Angebote: pädagogische Betreuung, AGs wie z. B. Schwimmen, Kreativ-AG, Sport, Ausflüge, Vermittlung von Ferienangeboten...

Nachmittagsbetreuung und Koordination Ganztags

Die Schulsozialarbeiterin leitet die pädagogische Betreuung und koordiniert u. a. zusammen mit der Schulleitung und einigen Lehrkräften die Nachmittagsangebote.

Ein Teil der Arbeit besteht auch darin, Kontakte zu Eltern, Praktikanten und pädagogischen Mitarbeitern zu pflegen und diese anzuleiten.

1.7.5 Schulpastoral: MENSCHEN-NAH

Schulpastoral ist ein Angebot, Schule als Lern- und Lebenswelt in den Blick zu nehmen und aus einer christlichen Grundhaltung heraus zu gestalten.

Schulpastoral richtet sich an alle am Schulleben Beteiligten und lädt alle zur Mitgestaltung ein.

Das christliche Menschenbild ist zutiefst geprägt von der Wertschätzung der Einmaligkeit eines jeden Menschen. Die Würde des Menschen schenkt ihm das Recht zur freien und vollen Entfaltung seiner Persönlichkeit. Dazu gehört das Suchen und Finden der eigenen Lebens- und Glaubenshaltung.

So ist es grundlegend für das schulpastorale Handeln an unserer Schule, einladend religiöse und spirituelle Erfahrungsräume zu erschließen, individuell zu unterstützen, Menschen in ihren Lebensphasen zu begleiten und den respektvollen Umgang miteinander zu fördern.

Schulpastoral will menschen-nah mitten im Schulalltag religiöse und spirituelle Erfahrungsräume erschließen. Das geschieht individuell, gemeinschaftlich in der Gruppe oder auch im Erleben von Angeboten für die Schulgemeinschaft.

Wie christlicher Glaube in der heutigen Schulwelt erfahrbar und vermittelbar ist, ist immer wieder eine Herausforderung an Schulseelsorge. Von daher entstehen die Angebote und ihre Gestaltung im Nachgehen dieser Aufgabe und müssen entsprechend reflektiert werden.

Schulseelsorge, die menschen-nah handelt, ist dynamisch. Die Wechselwirkung von Schulleben und Schulpastoral bewirkt Lebendigkeit und Dynamik in der Ausgestaltung und gibt so unserer Schule ein einmaliges Gepräge.

In diesem Sinne lädt Schulseelsorge ein, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, menschen-nah Glaubens-Erfahrungs-Räume zu erschließen und zu erleben.

Die Angebote von Schulpastoral an unserer Schule gestalten auf vielfältige Weise die Grundvollzüge von Kirche aus:

leiturgia – lebens-**wirksam** die Frohe Botschaft feiern

diakonia – **wach** und **berührt** da sein für den Nächsten

martyria – lebens-**nah** und **gesendet** den Glauben verkünden

koinonia – voneinander **lernend** Gemeinschaft erfahren

GLAUBENS-ERFAHRUNGS-RÄUME

leiturgia – lebens-**wirksam** die Frohe Botschaft feiern – Schulgottesdienste

Schulgottesdienste

Alle sind zum Schulgottesdienst eingeladen. Hier schöpfen wir aus der liturgischen Vielfalt, miteinander Gottesdienste zu gestalten. Wir feiern Gottes Gegenwart in Wortgottesfeiern und der Eucharistie. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, uns von der Frohen Botschaft berühren zu lassen, d.h. Sprache und Formen zu finden, die den engen Zusammenhang von Glauben und Leben erfahrbar machen. Mitten im Schulalltag bilden die Gottesdienste einen Raum, den eigenen Blickwinkel zu weiten, die göttliche Dimension wirksam werden zu las-

sen, zu lernen, das Leben mit all seinen Facetten im Licht des Glaubens zu sehen, wach zu werden für die Gegenwart Gottes mitten unter uns und Kraft zu schöpfen, um gesendet unser Miteinander zu gestalten.

Auch in kleineren Gruppen, wie im Religionskurs oder mit der Klasse, finden gottesdienstliche Feiern statt. Die enge Verwobenheit von Schulalltag und Schulgottesdienst wird besonders deutlich in den Gottesdiensten zu besonderen Zeiten während des Schuljahres.

Eine besondere Rolle nimmt in den Schulgottesdiensten die Musik ein, da sie eine wichtige Form ist, den Glauben auszudrücken und spürbar zu machen.

diakonia – wach und berührt da sein für den Nächsten – soziales Engagement

Sozialpraktikum

Schülerinnen und Schüler der Q 1 absolvieren ein zweiwöchiges Sozialpraktikum, in dem sie einen Einblick in die Lebenssituation von Menschen erhalten, die aus verschiedenen Gründen ganz besonders auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Im Engagement für andere erschließt sich ein für viele wichtiger Erfahrungsraum, der über den eigenen Tellerrand schauen lässt und den Blick auf die Welt weitet. So eröffnet das Dasein für andere eine neue Lernerfahrung mitmenschlichen Handelns: Was ist die eigene Motivation, für andere da zu sein? Welche Werte und welches Menschenbild prägen das soziale Handeln? In der Vor- und Nachbereitung des Praktikums ist Raum, die eigene Grundhaltung und Erfahrung zu reflektieren.

Es besteht die Möglichkeit, das Sozialpraktikum durch Teilnahme am Ghana-Projekt zu absolvieren.

Soziale Projekte

Im Miteinander und Füreinander da sein wird die christliche Botschaft konkret erfahrbar. So engagieren wir uns als Schule in sozialen Projekten. Zu denken ist hier einerseits an Aktionen, die durch einzelne Klassen und Kurse organisiert werden: z. B. Plätzchenverkauf in der Adventszeit und die Sammlungen für Kleider- oder Schulmaterialkammer. Aber auch als ganze Schule setzen wir uns ein: etwa bei einem Charity-Walk. Die Martins-Feier wird sozial-

konkret durch das Miteinbeziehen von sozialen Einrichtungen in der Umgebung wie z. B. Seniorenheimen.

In Kooperation mit der Caritas unterstützen wir ein soziales Projekt in Bosnien.

H.O.T.-AG

Ein Musiklehrer leitet die H.O.T.-AG (Hildegardis on Tour). Diese AG trägt die Frohe Botschaft weiter, indem sie regelmäßig ein benachbartes Seniorenheim (und in Zukunft auch andere soziale Einrichtungen) besucht. Die H.O.T.-AG setzt durch Musizieren, Singen, Wort und Dasein Akzente im Alltag der Bewohner und Bewohnerinnen und schenkt dadurch Wertschätzung.

martyria – lebens-nah und gesendet den Glauben verkünden – einander stärken

Verkündigung der Frohen Botschaft im Schulalltag

Alle sind eingeladen, die Schulpastoral an unserer Schule mitzugestalten, d.h. auch im Umgang miteinander die Frohe Botschaft erfahrbar zu machen. Glaubensverkündigung geschieht dort, wo Menschen in wertschätzender Grundhaltung im Gespräch sind, den Arbeitsalltag in angenehmer Atmosphäre gestalten, so dass Raum ist für Erholungspausen und Zeit zum Auftanken.

In einem respektvollen Blick füreinander können belastende Phasen aufgefangen und Aufgaben delegiert werden. Jeder und jede ist eingeladen, sich mit den je eigenen Fähigkeiten einzubringen. So entsteht eine lebendige Verkündigung im Schulalltag.

Einander stärken geschieht auch dort, wo wir uns gegenseitig auf Alltagssituationen aufmerksam machen, die leicht als selbstverständlich und normal wahrgenommen werden, die aber im bewussten Wahrnehmen Glaubens-Erfahrungsräume erschließen und zu lebensnahen Verkündigungsmomenten werden können.

Schulpastorales Team

Das schulpastorale Team besteht aus der Schulseelsorgerin und interessierten Lehrerinnen und Lehrern. Es trägt in ganz besonderer Weise die Schulseelsorge an unserer Schule mit.

Elterngesprächsgruppe

Eltern sind mit der Schulseelsorgerin im Gespräch über Lebens- und Glaubensfragen und entdecken Wege, wie eine religiöse Erziehung und Begleitung junger Menschen heute gelingen kann.

koinonia – voneinander **lernend** Gemeinschaft erfahren – Oasen im Schulalltag

Gesprächsangebot

Schulseelsorge bietet Einzelnen oder Gruppen Raum und Zeit für das persönliche Gespräch: ob Fragen und Sorgen rund um den Schulalltag, Probleme zuhause oder im Freundeskreis, Erfahrung von Verlust und Trauer, Liebeskummer oder Selbstzweifel, Glaubens- oder Sinnfragen, Lebensplanung oder...was auch immer. Zunächst ist vordergründig, dass jemand da ist und zuhört. Im vertraulichen Gespräch kann dann je nach Bedarf Klärung, Orientierung, Begleitung, Unterstützung und Stärkung erfolgen. Schulseelsorge ist da, um Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und Hilfestellung zu geben, den eigenen Weg in Glaubens- und Lebensfragen zu finden.

Projekte

Zu bestimmten Themen finden Projekte statt, z. B. mit einer Religionsklasse in Form einer Blockveranstaltung. Die Themen und Schwerpunkte sind menschen-nah gewählt und ergeben sich auch aus Situationen im Schulalltag. Projekte finden auch in Kooperation mit Lehrern und Lehrerinnen unterschiedlicher Fachrichtungen statt.

Die Angebote sind vielfältig und ermöglichen neben dem Austausch im Gespräch lebensnahe Erfahrungsräume in gemeinsamen Aktionen.

Akzente im Schulalltag

Das Gebet am Morgen schenkt der Klasse einen Moment des Innehaltens, um mit Gott gemeinsam den Schultag zu beginnen.

Durch Schaukästen und gestaltete Akzente im Schulgebäude entstehen kleine Hinschau-Oasen mit Impulsen für den Schulalltag. Hier finden auch die Feste des Kirchenjahres Ausdruck.

Religiöse Feiern wie das St. Martinsfest oder Impulse im Advent und in der Fastenzeit prägen unseren Schulalltag mit.

Tage religiöser Orientierung

In der 9. Klasse und in der Q1 finden für unsere Schüler und Schülerinnen dreitägige Tage religiöser Orientierung in Kooperation mit dem Haus St. Altfrid statt.

In der Jugendbildungsstätte Haus St. Altfrid erfahren die Schülerinnen und Schüler eine Auszeit vom Schulalltag besonderer Art. Die Konzeption der Tage ermöglicht Raum und Zeit für Glaubens- und Lebensfragen.

1.7.6 Prävention

Anliegen der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler in einer Entwicklung zu fördern, die Gesundheit im ganzheitlichen Sinn anstrebt.

Ein wichtiger Aspekt auf dem Weg zu diesem Ziel ist die Prävention, die sich auf verschiedene Bereiche bezieht:

- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Gesundheitserziehung
- Prävention in Bezug auf sexuellen Missbrauch
- Unfallprävention

In vielen Fächern wird Präventionsarbeit geleistet; in manchen (z. B. Sport, Religion, Biologie, Sozialwissenschaften) ergibt sich dies schon aus den Unterrichtsinhalten. Darüber hinaus dienen weitere Maßnahmen, wie z. B. der Crash-Kurs NRW, der Umsetzung der anfangs beschriebenen Zielsetzung.

Ebenso werden Angebote zur entsprechenden Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern wahrgenommen (etwa im Rahmen des Lions-Quest-Programms).

Es bestehen gute Kontakte zu Beratungsstellen, wie z. B. dem Suchthilfeverband der Stadt Duisburg, der uns durch die Bereitstellung von Materialien sowie durch Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte unterstützt.

Etliche Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

Die Durchführung themengebundener Elternabende (z. B. Medienerziehung) ermöglicht es interessierten Eltern, sich zu informieren und sich in die Präventionsarbeit einbinden zu lassen.

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls ist eine wesentliche Grundlage der Prävention. In diesem Sinne achten wir auf einen respektvollen Umgang aller an der Schulgemeinde Beteiligter miteinander. Ausgrenzungen jeder Art, wie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, aber auch religiöser Fanatismus, werden an unserer Schule nicht geduldet. Ggf. im Unterricht wie auch außerhalb unterrichtlicher Zusammenhänge nutzen alle Kolleginnen und Kollegen ihre erzieherischen Möglichkeiten, um entsprechenden Tendenzen entgegenzuwirken und Toleranz zu fördern.

Besondere Module im Jahrgang 5 und 6 (Theater, Kunst und Musik), die Teilnahme an Wettbewerben, die Ausbildung zum Streitschlichter, die Übernahme von Patenschaften sowie Projekte und Arbeitsgemeinschaften (z. B. It's my life, Ghanaaustausch) und das zweiwöchige Sozialpraktikum in einer karitativen Einrichtung dienen diesem Ziel.

Zur Prävention sexualisierter Gewalt am St. Hildegardis-Gymnasium wurde eine Lehrkraft unserer Schule vom Bistum Essen zur Präventionsfachkraft ernannt. In ihrer Hand liegt die Ausarbeitung des institutionellen Schutzkonzepts für die Prävention sexualisierter Gewalt am St. Hildegardis-Gymnasium (vgl. die neue Bischöfliche Verfahrensordnung). Sie wird unterstützt durch den Arbeitskreis Prävention. Durch die Erstellung und Etablierung des institutionellen Schutzkonzepts sollen eine klare Regelung der Zuständigkeiten und ein schnelles Reagieren bei Anschuldigungen erreicht und das Verfahren zum Schutz gegen Missbrauch transparent dargelegt werden. Eine Sensibilisierung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft des St. Hildegardis-Gymnasiums für dieses wichtige Thema ist das Ziel. Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen so gegen sexualisierte Gewalt geschützt und gestärkt sein.

1.7.7 Umwelterziehung

Umwelterziehung ist ein weites Feld, das eine Vielzahl unterschiedlicher Themen an unserer Schule umfasst.

Dazu zählen Themen, die an das Fach Biologie angebunden sind. Im Rahmen unseres Gesundheitstages werden Schülerinnen und Schüler, Kollegium und Eltern für gesunde Ernährung und eine gesunde Lebensweise sensibilisiert. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig Impulse, die sie in ihre Familien tragen und dort weitergeben. Ökologische Fragestellungen sind auch fundamentaler Bestandteil des Geographieunterrichts. So setzt unser schulinternes Curriculum für das Fach Erdkunde in jedem Jahrgang Akzente, die das Verhältnis von Ökologie und Ökonomie altersgemäß behandeln. Der aus dem Biologieunterricht erwachsene Waldtag konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit Themen wie Waldsterben und Luftverschmutzung. Die Folgen unserer Lebensweise für die heimische Flora und Fauna sollen den Schülerinnen und Schülern aber nicht nur bewusstwerden, sondern sie sollen Lösungsstrategien entwerfen, um Missstände zukünftig zu lindern.

Besonders engagiert zeigen sich unsere Schülerinnen und Schüler, wenn es um das Energiesparen geht. Dass davon nicht nur unsere Umwelt in vielfältiger Weise profitiert, sondern auch Strom- und Heizkosten gespart werden können, sind recht überzeugende Argumente, die viele Zweifler überzeugen. In diesem Zusammenhang soll auch die Bedeutung des sparsamen Umgangs mit Trinkwasser genannt werden, der ebenso wichtig ist wie die Vermeidung der Wasserverschmutzung durch achtloses Wegwerfen von Batterien oder Plastiktüten etc.

Mülltrennung hat an unserer Schule eine lange Tradition. Ursprünglich aus einer Projektwoche erwachsen hat sich das Modell der Mülltrennung immer weiterentwickelt. Derzeit werden am St. Hildegardis-Gymnasium Wertstoffe in der gelben Tonne gesammelt, die in allen Klassenräumen, im Schulgebäude und auf dem gesamten Schulgelände stehen. Daneben wird Papier gesammelt, das in blauen Containern auf dem Schulhof entsorgt wird. Sowohl das Lehrerzimmer als auch die Klassenräume sind mit blauen Papiersammelbehältern ausgestattet. Für den übrigen Abfall stehen Restmülltonnen bereit. Gekennzeichnet sind die verschiedenen Behälter durch laminierte Plakate, die die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltet haben. Die Klassen- und Fachlehrer sollen ihre Schülerinnen und Schüler zur Mülltrennung ermutigen und stehen bei Rückfragen zur Verfügung. Weitere Hinweise gibt ein Flyer der Wirtschaftsbetriebe Duisburg, der in den Klassen verteilt wurde. Ergänzt wird

die Mülltrennung an unserer Schule durch eine orange Tonne, in der Elektroschrott gesammelt wird.

Umwelterziehung findet darüber hinaus während der Projekttagen statt, die von der Fachschaft Geographie durch zahlreiche Beiträge geprägt werden. Im Schuljahr 2014/15 gab es beispielsweise ein Projekt zu Fairtrade, aus dem die gleichnamige AG hervorgegangen ist, die im Nachmittagsbereich das schulische Angebot ergänzt. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der Vermeidung von Plastikmüll, das im Rahmen einer Aktion des NAJU stattfand. Besuche des Energy-LAB in Gelsenkirchen ergänzen unser Engagement zur Umwelterziehung.

Seit 2016 erhalten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen ihre Schulbücher in biozertifizierten, fair gehandelten Baumwolltaschen, die die vormals verwendeten Plastiktüten ersetzen. Diese blauen Taschen sind mit dem Schullogo in weiß bedruckt. Die verwendeten Farben sind umweltfreundlich und ebenfalls zertifiziert. Die Finanzierung dieser für die Schülerinnen und Schüler kostenlosen Taschen wird durch die Fairtrade-AG gesichert.

1.7.8 Beratung in der Referendarausbildung

In §1 OVP vom 10.04.2011 wird die gemeinsame Verantwortung der Zentren für schulische Lehrerbildung (ZfsLs) einerseits und der Ausbildungsschulen andererseits für die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare herausgestellt. So ist auch das Begleitprogramm des St. Hildegardis-Gymnasiums auf der Grundlage enger Zusammenarbeit mit dem ZfsL Duisburg und den Ausbildungsbeauftragten (ABBs) der anderen ihm zugehörigen Ausbildungsschulen entstanden, wobei die besondere Prägung des St. Hildegardis-Gymnasiums als katholischer Schule in Trägerschaft des Bistums Essen selbstverständlich deutlich mit einfließt.

Das vorliegende Begleitprogramm ist in der vorliegenden Form keinesfalls als feststehende Größe zu verstehen, sondern soll im Zusammenwirken aller an der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren Beteiligten ständig weiterentwickelt und den Bedürfnissen der Referendarinnen und Referendare stets neu angepasst werden können. Eine regelmäßige mündliche und/oder schriftliche Evaluation durch die Referendarinnen und Referendare, aber auch durch die Ausbildungslehrkräfte ist deshalb in Absprache mit der Schulleitung vorgesehen.

Zur Rolle der einzelnen am Ausbildungsprozess beteiligten Personen

Ausbildungslehrkräfte:

Im Verlauf der schulischen Ausbildung der Studienreferendarinnen und -referendare kommt den Ausbildungslehrkräften eine besonders wichtige Rolle zu. Zunächst geben Sie den Referendarinnen und Referendaren die Gelegenheit, durch Hospitation in ihren eigenen Stunden Einblick in eine Vielzahl von praktischen Unterrichtssituationen zu gewinnen und diese durch vor- und nachbereitende Gespräche zu reflektieren. Darauf aufbauend stellen sie ihre Lerngruppen zeitlich begrenzt für eigene Unterrichtsversuche von Referendarinnen und Referendaren unter ihrer Anleitung zur Verfügung. Sie unterstützen in diesem Kontext die Planung und Durchführung von Unterricht, z.B. durch regelmäßigen Ideenaustausch, Anbieten geeigneter Unterrichtsmaterialien, konstruktiv-kritische Beratung bei der Stundenplanung und eine regelmäßige Rückmeldung zum Ausbildungsfortschritt der Studienreferendarinnen und -referendare.

Studienreferendarinnen und -referendare:

Alle Studienreferendarinnen und -referendare am St. Hildegardis-Gymnasium absolvieren im ersten Quartal ihrer Ausbildungszeit Ausbildungsunterricht im Umfang von ca. 14 Wochenstunden. Auch während der Phase, in der sie bedarfsdeckenden Unterricht erteilen, besteht die Verpflichtung zu zusätzlichem Ausbildungsunterricht weiter. Im Verlauf des gesamten Referendariats soll der Ausbildungsunterricht ausgewogen auf beide Fächer verteilt und bei einer möglichst großen Anzahl von Ausbildungslehrkräften absolviert werden, um eine breite Übersicht über verschiedene Lehrerpersönlichkeiten, Methoden und Unterrichtsstile zu gewinnen. Wenn möglich sollen in beiden Fächern auch Erfahrungen im Unterricht der Sekundarstufe II, und hier je nach Kursangebot und Verankerung im Stundenplan auch im LK-Bereich, gemacht werden. Durch die gegenwärtige Organisationsform der Ausbildung im ZfsL Duisburg mit einem Blockseminartag jeweils am Mittwoch ist diese Möglichkeit gegebenenfalls eingeschränkt oder erfordert flexible Unterrichtsaufteilung mit den jeweiligen Ausbildungslehrkräften.

Von den Studienreferendarinnen und -referendaren wird erwartet, dass sie sich aktiv in die organisatorische Verwaltung ihres Ausbildungsprozesses einbringen, indem sie z.B. Termine für Unterrichtsbesuche rechtzeitig mitteilen, stets aktualisierte Stundenpläne an den Vertretungsplanmacher und die ABBs weiterleiten sowie eine Liste zu allen schulischen

Sonderterminen und besuchten Veranstaltungen führen. Hinzu kommt ein aktives interessantes Mitgestalten des schulischen Lebens, z.B. durch Hospitationen bei Mitreferendarinnen und -referendaren, Besuch von schulischen Aufführungen, Gottesdiensten, Informationsabenden, Abitur-Entlassung, Konzerten oder anderen gemeinsamen Veranstaltungen wie z.B. dem Martinszug. Ebenso übernehmen sie an den Tagen der Offenen Tür, bei Bundesjugendspielen und Wandertagen eigene kleinere Verantwortungsbereiche in Absprache mit den jeweiligen Organisatoren.

Während der Phase des bedarfsdeckenden Unterrichts bieten sie einen wöchentlichen Sprechstundentermin sowie Gesprächszeiten im Rahmen der Elternsprechtage an. Studienreferendarinnen und -referendare nehmen, wann immer es nicht zu Überschneidungen mit Terminen des ZfsL Duisburg kommt, an allen angesetzten allgemeinen Lehrer-, Pausen-, Stufen-, Fach- und Klassenkonferenzen sowie schulinternen Fortbildungstagen teil. Falls notwendig greift das Stellvertreterprinzip. Nach Möglichkeit sollte jede/r Studienreferendar/in im Rahmen der Ausbildungszeit mindestens eine mehrtägige Fahrt (z.B. Klassenfahrt, Studienfahrt, Tage der religiösen Orientierung) begleiten.

An den von den Ausbildungsbeauftragten angesetzten Gesprächsterminen im Verlauf der Ausbildung sowie an speziellen Runden, z.B. vor Beginn des bedarfsdeckenden Unterrichts, nehmen alle StudienreferendarInnen ebenfalls zuverlässig teil. Thematisiert werden hier fortlaufend u. a. die in Absprache mit dem ZfsL Duisburg festgelegten Praxissituationen sofern sie sich vom zeitlichen Ablauf der Ausbildung sowie der Verankerung im Schuljahresverlauf her besonders anbieten:

Einführungsveranstaltung:	An der Ausbildungsschule starten und sich orientieren können.
Praxissituation 1:	Pausenaufsicht übernehmen und erzieherisch verantworten.
Praxissituation 2:	Einen Wandertag (oder eine Klassenfahrt) begleiten.
Praxissituation 3:	Einen Elternsprechtage vorbereiten und durchführen sowie Eltern angemessen beraten.
Praxissituation 4:	Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern (z. B. durch Fach- oder Beratungslehrkräfte) beobachten und selbst durchführen.
Praxissituation 5:	Beratungssysteme der Schule (z. B. Berufsberatung, Studienberatung, Sozialpädagogik usw.) ermitteln und als Gast an Beratungssituationen teilnehmen.

Praxissituation 6:	An Konferenzen (Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen, Zeugniskonferenzen, ggf. Klassenkonferenzen) teilnehmen und ihre Funktionen verstehen.
Praxissituation 7:	Am Tag der Offenen Tür teilnehmen und das Schulprogramm bzw. -angebot vertreten.
Praxissituation 8:	An (mündlichen) Abiturprüfungen (ggf. auch zentralen Abschlussprüfungen und Lernstandserhebungen) teilnehmen sowie ihre typischen Merkmale und Abläufe verstehen.
Praxissituation 9:	Kooperationsmöglichkeiten mit Kolleginnen und Kollegen an der Ausbildungsschule sowie mit außerschulischen Partnern erkennen und wahrnehmen.
Praxissituation 10:	Die Aufgaben und Funktionen einer Klassenlehrerin oder eines Klassenlehrers ermitteln und verstehen.
Praxissituation 11:	Inklusionsklassen oder Kinder mit inklusivem Förderbedarf begleiten und in Förderbedingungen praktisch geschult werden.
Praxissituation 12:	Veranstaltungen des spezifischen religiösen Profils am SHG begleiten (Gottesdienste und Schulmessen, Einkehrtage, Angebote der Schulseelsorge...).

Ausbildungsbeauftragte (ABBs):

Die Ausbildungsbeauftragten (ABBs) werden von der Schulleitung bestellt und haben die besondere Aufgabe, den rechtgemäßen Ablauf des schulischen Anteils der Ausbildung nach Maßgabe der OVP sicherzustellen. Zu ihren Tätigkeitsbereichen gehört daher insbesondere die regelmäßige Kommunikation zwischen dem ZfsL Duisburg und dem St. Hildegardis-Gymnasium. Dieser Aufgabe kommen sie nach, indem sie nach Möglichkeit selbst als Ausbildungslehrkräfte tätig werden und z.B. an den Eingangs- und Perspektivgesprächen (EPGs) zu Beginn der Ausbildungsphase teilnehmen. Darüber hinaus stehen sie gegebenenfalls als vermittelnde Instanz zwischen Referendarinnen und Referendaren sowie Ausbildungslehrkräften und/oder Fachleitungen zur Verfügung, führen regelmäßig ABB-Treffen durch und begleiten wiederholt im Verlauf des gesamten Referendariats die Unterrichtsbesuche der Studienreferendarinnen und -referendare. Im Rahmen der Erstellung des Langzeitgutachtens durch die Schulleitung wird den ABBs nach §16 (3) OVP Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.

Zu Anfang der Ausbildungszeit finden nach Möglichkeit einmal wöchentlich Treffen von Referendarinnen und -referendaren sowie ABBs statt. Während der Phase des bedarfsdeckenden Unterrichts geschieht dies in etwas größeren Abständen, sofern der aktu-

elle Bedarf keine andere Planung notwendig macht. Selbstverständlich stehen die ABBs für aktuelle Probleme und Fragestellungen jederzeit zu persönlichen Gesprächen sowie außerhalb der Unterrichtszeiten per E-Mail zur Verfügung.

In Einzelgesprächen (ca. nach den ersten vier Wochen im Zusammenhang mit dem PEG, weitere dann am Ende jedes Halbjahres sowie kurz vor dem Examenstermin) finden Zwischengespräche statt, deren wesentliche Ergebnisse schriftlich dokumentiert werden. Gleichzeitig überprüfen die Studienreferendarinnen und -referendare und ABBs gemeinsam die Auflistungen des Ausbildungsunterrichts sowie der außerunterrichtlichen Tätigkeiten (siehe To-do-Liste) und die jeweils vorliegenden Gutachten der Ausbildungslehrkräfte auf Vollständigkeit. Auf dieser Basis kann und soll dann eine jeweils individuelle Beratung erfolgen.

Schulleitung:

Die Schulleitung wird zu den Unterrichtsbesuchen der Studienreferendarinnen und -referendare regelmäßig in schriftlicher Form eingeladen und nimmt nach zeitlicher Möglichkeit – besonders in der Anfangs- und Endphase der Ausbildung – an ihnen teil. Zum Abschluss der Ausbildung verfasst die Schulleitung das Langzeitgutachten unter Berücksichtigung ihrer eigenen Beobachtungen sowie der Beurteilungsbeiträge der Ausbildungslehrkräfte und der Stellungnahme der ABBs.

2. Schulorganisation

2.1. Zusammenarbeit in der Schule

2.1.1 Schülervvertretung

Wir, die SV unserer Schule, sind besonders um die Integration aller in unsere Schulgemeinschaft bemüht! Es ist unser Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler sich an unserer Schule wohl fühlen und gerne ihre Zeit hier verbringen.

Deshalb ist es uns wichtig, uns für Schülerinnen und Schüler und ihre Anliegen einzusetzen. Um immer ansprechbar zu sein, sind wir in jeder Pause im SV-Raum zu erreichen. Wir wollen die gesamte Schülerschaft in unsere Arbeit und Ideen einbeziehen und dafür sorgen, dass nicht ein kleines Team die Schüler vertritt, sondern alle die Möglichkeit haben, sich in die Schulgemeinschaft und -entwicklung einzubringen. Darüber hinaus ist uns auch eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schulleitung wichtig.

Um die Gemeinschaft zu stärken, veranstalten wir unter anderem die alljährliche Unterstufenparty und Aktionen zu Nikolaus, zur Schulhofgestaltung und weitere Spiel- und Sportangebote. Des Weiteren sind wir auch beim Patronatstag, der Welcome-Back-Party und der Abitur-Zeugnisvergabe immer aktiv.

In erster Linie sind wir für die Schülerinnen und Schüler da!!!

2.1.2 Schulpflegschaft

Sci vias! – auch für Eltern. Viele Wege führen zum Ziel.

Unsere Schule gelangt auf den unterschiedlichsten Wegen zu ihrem Ziel, einer lebendigen und aktiven Schulgemeinde, die sich in den Gremien, Arbeits- und Projektgruppen sowie unterschiedlichen Bereichen des Schulalltags wiederfindet.

Neben den Lehrerinnen, Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern engagieren sich auch die Eltern.

Organisiert ist die Mitarbeit auf Klassen-, Stufen- und Schulebene. Hierzu gehört die Mitarbeit in Klassen-, Jahrgangs- und Schulpflegschaft, Schul- oder Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen sowie die Mithilfe bei der Durchführung von Projekten und Schulveranstaltungen. Erwähnt seien hier beispielhaft die Pilgerfahrt nach Rom im Jahr 2007 und das

Patronatsfest – Eltern mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnissen können sich hier einbringen. Eltern engagieren sich zudem:

- im Schulorchester oder im SEL (Schüler-Eltern-Lehrer)-Chor,
- als Ansprechpartner an den Tagen der offenen Tür oder bei der Einschulung der Schülerinnen und Schüler der Klasse 5,
- beim Gedankenaustausch an Elternstammtischen,
- bei der Aufsicht im Selbstlernzentrum,
- bei Nachmittagsangeboten,
- in der Mittagsfreizeit u. a.

Die Mitarbeit der Elternschaft ist an unserer Schule ausdrücklich erwünscht und bietet den Eltern nicht nur die Möglichkeit, sich für das Wohl der Schulgemeinde einzusetzen, sondern darüber hinaus Foren zum gegenseitigen Gedankenaustausch mit anderen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern, was letztlich das positive Klima unserer Schule mitprägt.

Die Mitwirkung von Eltern sehen wir als Chance, die schulische Ausbildung der Schülerinnen und Schüler und ihre möglichst vielseitige ganzheitliche Entwicklung zu begleiten. Zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern sind es die Eltern, die Wege suchen, Werte zu vermitteln, damit die Chancen eröffnet und genutzt werden, die jede Persönlichkeit in sich trägt.

2.1.3 Förderverein

Der Förderverein heißt offiziell „Gesellschaft zur Förderung des Duisburger St. Hildegardis-Gymnasiums“ und besteht seit über 50 Jahren. Er hat es sich zum Zweck gemacht, die Schule bei ihrer erzieherischen, religiösen, jugendpflegerischen und wissenschaftlichen Aufgabe zu unterstützen und bei persönlicher Bedürftigkeit zu helfen.

Bisherige Aktivitäten des Fördervereins waren Maßnahmen zur Verbesserung der Schulausstattung, Anschaffung besonderer Lehrmaterialien, finanzielle Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler, z. B. bei Studienfahrten, Veranstaltung von Konzerten und Mitgestaltung von Schulfesten. Als Großprojekte hat er die Umgestaltung der Mehrzweckhalle zu einer modernen, sehr gut ausgestatteten Aula maßgeblich mitfinanziert und zur erfolgreichen Durchführung der Romfahrt 2007 beigetragen.

Durch die immer angespannter werdende wirtschaftliche Situation — besonders der Familien — legt der Förderverein künftig einen Schwerpunkt auf die Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler, um ihnen eine weitgehend normale Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen.

Die schwierige finanzielle Situation des Bistums als Träger der Schule erfordert zukünftig ein verstärktes Engagement des Fördervereins für die Modernisierung der Schulausstattung.

Als ein mittelfristiges Großprojekt konnte die Modernisierung und Umgestaltung der Schulbibliothek zu einem modernen Selbstlernzentrum mit Mediathek realisiert werden.

2.2 Unterrichtliche Organisation in den Sekundarstufen I und II

Im Zuge der Einführung der 8-jährigen Schulzeit an den Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen hat unsere Schule auf die daraus entstehenden Anforderungen frühzeitig reagiert.

Ziel war und ist es, auch weiterhin die vorgesehene Stundentafel in ungekürztem Umfang zu erteilen. Die Schulzeitverkürzung führt daher zu einer höheren Unterrichtsbelastung unserer Schülerinnen und Schüler. Die Anforderungen an die Schülerschaft der Sekundarstufe I bedürfen dabei besonderer Beachtung.

Dieser Zielsetzung tragen wir an unserer Schule derzeit folgendermaßen Rechnung:

- Einführung des Organisationsmodells „Kleiner Ganztag“ für die Sekundarstufe I.,
- Erteilung des Unterrichts in den verschiedenen Fächern weitgehend als Doppelstunden (Doppelstundenprinzip),
- dadurch Reduktion der Anzahl unterschiedlicher Fächer pro Unterrichtstag,
- Reduktion der Anzahl der Hausaufgaben-Einheiten,
- einstündige Mittagspausen in der Sekundarstufe I an den drei Unterrichtstagen im Ganztagsmodell (Montag, Mittwoch und Donnerstag) mit der Möglichkeit des Besuchs der schuleigenen Mensa,
- an einem Unterrichtstag mit Ganztagsbetrieb in der Sekundarstufe I dürfen in einem Unterrichtsfach des Tages keine Hausaufgaben für den darauf folgenden Unterrichtstag erteilt werden. Weitere Ausführungen zum Hausaufgabenkonzept am St. Hildegardis-Gymnasium findet man im Kapitel 1.5 zum Ganztagskonzept,

- der Dienstag und der Freitag sind Tage ohne Ganztagsbetrieb. An diesen Tagen werden jeweils 6 Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I erteilt,
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I können an den Tagen Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr an Arbeitsgemeinschaften und anderen Maßnahmen pädagogischer Betreuung teilnehmen.

2.3 Vertretungskonzept

Vertretungskonzept am St. Hildegardis-Gymnasium

Die Notwendigkeit von Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Durch Erkrankung der Lehrkraft, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekte (z. B. Schulkonzerte), Aufsichtspflichten bei Klausuren usw. fallen Vertretungsstunden an. Diese müssen organisatorisch und inhaltlich gestaltet werden, damit ein Lernfortschritt der Schüler und Schülerinnen trotzdem gewährleistet werden kann.

1. Ziele des Vertretungskonzeptes

Die Kontinuität des Unterrichtes soll sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II erhalten werden. Dazu muss der Unterrichtsausfall so weit wie möglich minimiert werden. Die hierzu zu ergreifenden Maßnahmen sollen flexibel anwendbar, gerecht und transparent für alle Beteiligten sein. Der Vertretungsunterricht soll durch geeignete Aufgabenstellungen pädagogisch sinnvoll genutzt werden.

Der erteilte Vertretungsunterricht soll im Rahmen des pädagogischen Gesamtkonzeptes der Schule die Schüler und Schülerinnen dabei unterstützen, ein höheres Maß an Eigenständigkeit und Mitverantwortung für den Lernfortschritt zu erreichen. Vertretungsunterricht geht daher über die Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern hinaus. Bei der Schülerschaft der Oberstufe ist die Einsicht zu fördern, dass aus dem Fehlen der Kurslehrerin/des Kurslehrers nicht der Anspruch auf eine Freistunde abgeleitet werden kann.

2. Regeln des Vertretungsunterrichtes

Um die Transparenz für Eltern, Schülerschaft und Kollegium herzustellen, verfahren wir am St. Hildegardis-Gymnasium nach folgenden verlässlichen Regeln:

2.1. Vertretungsunterricht in der Sekundarstufe I

- Vertretungsstunden werden von der ersten bis zur letzten Unterrichtsstunde erteilt.
 - Montags, mittwochs, donnerstags: 8.00 Uhr bis 15.10 Uhr
 - Dienstags: 1. Stunde Schulgottesdienst, 9.00 Uhr bis 14.05 Uhr
 - Freitags: 8.00 Uhr bis 13.15 Uhr
 - Unterrichtsstunden im Ganztagsbereich werden vollständig vertreten
 - Die Nachmittagsbetreuung ist bis 16.00 Uhr gesichert

In begründeten Ausnahmefällen können Randstunden in der Jahrgangsstufe 9 entfallen.

- Der Vertretungsunterricht wird so weit wie möglich fachbezogen und durch eine Fachlehrerin oder einen Fachlehrer der Klasse erteilt, sonst durch andere Mitglieder des Fachbereiches, den Bereitschaftslehrer/die Bereitschaftslehrerin oder eine weitere Lehrkraft der Schule. In vertretbarem Maße ist auch eine Mitbetreuung durch einen raumnah unterrichtenden Lehrer möglich („Nebenaufsicht“).

2.2. Vertretungsunterricht in der Sekundarstufe II

- In der Sekundarstufe II wird dem Vertretungsunterricht in der Regel keine Fachlehrerin/kein Fachlehrer bzw. keine Betreuung zugewiesen. Der Vertretungsunterricht findet als eigenverantwortlicher Unterricht statt.
- Den Schülerinnen und Schülern stehen dazu die Kursräume, Aufenthaltsräume der Oberstufe und das Selbstlernzentrum zur Verfügung.

3. Organisation des Vertretungsplanes

- Um eine Vertretungsplanung zu erleichtern, sollten unvorhersehbare Abwesenheiten durch die Lehrkraft am betreffenden Tag möglichst bis 7.30 Uhr mitgeteilt werden.
- Eine sinnvolle pädagogische Vertretung wird dadurch unterstützt, dass bei längerfristiger und vorhersehbarer Abwesenheit Arbeitsmaterialien und Arbeitsaufträge für die betreffenden Klassen und Kurse bereitgestellt werden, die im Lehrerzimmer am

Vertretungsplan für die Kollegin/den Kollegen hinterlegt werden können oder den Schülerinnen und den Schülern frühzeitig übermittelt werden.

- Den Lehrerinnen/Lehrern sowie der Schülerschaft wird der Stand des Vertretungsplanes mindestens einen Tag im Voraus bekannt gegeben. Um einen geordneten Ablauf des Vertretungsunterrichtes zu ermöglichen, müssen sich jedoch alle Beteiligten über eventuelle Aktualisierungen des Vertretungsplanes am gleichen Tag informieren.

4. Verhalten im Vertretungsunterricht

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I begeben sich pünktlich in den am Vertretungsplan angegebenen Klassenraum und warten auf den Vertretungslehrer/die Vertretungslehrerin. Der Vertretungslehrer/die Vertretungslehrerin übernimmt den Unterricht von dem verhinderten Kollegen/der verhinderten Kollegin. Sollte der Vertretungslehrer/die Vertretungslehrerin 5 Minuten nach Stundenbeginn nicht in der Klasse sein, so meldet der Klassensprecher/die Klassensprecherin das Ausbleiben des Lehrers/der Lehrerin im Sekretariat.

Die Oberstufenschülerinnen/Oberstufenschüler finden die für sie vorbereiteten Aufgaben in den Ablagekörben im Selbstlernzentrum. Die Oberstufenschülerinnen/Oberstufenschüler sind selbst für die Bearbeitung der Aufgaben verantwortlich. Die Ergebnisse müssen dann in der nächsten Fachlehrerstunde zur Verfügung stehen.

Alle Inhalte des Vertretungsunterrichts sowie der EVA- Stunden sind ebenso prüfungsrelevant wie alle anderen Inhalte des Fachunterrichtes und müssen im Krankheitsfall des Schülers/der Schülerin nachgearbeitet werden.

2.4 Fortbildungskonzept

1. Vorbemerkung

Das hier vorgestellte neu überarbeitete Fortbildungskonzept ist als Arbeitsentwurf zu verstehen, der im Laufe des aktuellen Schuljahres 2017/18 ausgebaut wird. Die schrittweise Einführung von Neuerungen (Rückmeldung/Evaluation/Dokumentation) und Umsetzung in den folgenden Schuljahren ermöglicht entsprechende Anpassungen an die sich fortwährend

wandelnden spezifischen Anforderungen im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung einer guten gesunden Schule.

Notwendig und unabdingbar ist dabei, dass die Fortbildungsplanung für einen bestimmten Zeitraum kontinuierlich überprüft, korrigiert und weitergeführt werden muss. Die Fortbildungsarbeit ist als Prozess der Schulentwicklung zu verstehen und somit generell nur eine Momentaufnahme eines sich stetig fortsetzenden Denk- und Schulentwicklungsprozesses.

2. Rahmenbedingungen

Das St. Hildegardis-Gymnasium befindet sich seit einigen Jahren in einem deutlichen Umbruch durch Einführung des Ganztags unter G8, Einrichtung von Jungenklasse im Rahmen der Bi-Edukation und Inklusion von z.B. hörgeschädigten und körperbehinderten SchülerInnen. Diese Themen spiegeln sich daher schon als Schwerpunkte in vorangegangenen Konzepten wider.

Anders als bei öffentlichen Schulen, ist die Fortbildungsplanung nicht nur an den Aufgaben und selbst gestellten Zielperspektiven der Schule und an Ergebnissen schulinterner und externer Evaluation orientiert, sondern erhält einen besonderen Orientierungsrahmen durch die „Qualitätskriterien für Katholische Schulen – Ein Orientierungsrahmen“ (Die deutschen Bischöfe 31.Mai 2009). Dies findet sich deutlich in den Anhaltspunkten des Inhaltsbereichs K „Katholisches Profil“ unter dem Kriterium K 3.2 „Die Schule sichert ihre Personalentwicklung im Sinne der katholischen Eigenprägung“ wieder.

Für katholische Schulen liegt der Fokus hier auf dem Aspekt der „Eigenverantwortlichkeit“ und bietet damit einer katholischen Privatschule Spielraum zur Entwicklung pädagogischer Alternativen (siehe auch „Kirche und Schule (2011): Lernen – sich beziehen - lehren. Unterrichtsentwicklung an katholischen Schule. Nr. 157“).

Folglich ist ein schrittweises Hinarbeiten in Richtung einer veränderten, systemisch angelegten Entwicklung der Fortbildungskultur an der Schule notwendig.

Insgesamt eröffnen sich hier neue Handlungsfelder für Fortbildungen in Hinblick auf Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung und der Schulprogrammarbeit, denen im aktuellen schuleigenen Fortbildungskonzept verstärkt Rechnung getragen werden soll.

3. Formen der Lehrerfortbildung

Fortbildungen können schulintern oder schulextern stattfinden:

Schulinterne Fortbildungen

Die Themenfestlegung der Schulinterne Fortbildungen (z.B. in Form des Pädagogischen Arbeitstages) zu pädagogisch- psychologischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen sowie religiösen Fragestellungen, orientieren sich an den Erfordernissen zur Umsetzung des jeweiligen Erziehungskonzeptes oder Qualitätsprogramms und der Stärkung erforderlicher Kompetenzen für die unterrichtliche und erzieherische Arbeit des Kollegiums, und damit auch an den Vorgaben des Schulträgers . Eine weitere Komponente ergibt sich aus der Zertifizierung als ‚gute gesunde Schule‘ und damit dem Kooperationsvertrag im Rahmen des ‚Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW‘ (siehe auch „Gute gesunde Schule“ im Schulprogramm).

Im Schuljahr stehen in der Regel zwei Unterrichtstage für kollegiumsweite, schulinterne Lehrerfortbildungen im Rahmen eines Pädagogischen Arbeitstags zur Verfügung.

Schulinterne Fortbildungen (im weiteren SchiLF genannt), die dezentral für einen begrenzten Adressatenkreis (z.B. Fachkonferenzen, Gremien) durchgeführt werden, sollen auch aus diesem Umfeld initiiert werden.

Schulexterne Fortbildungen

Schulexterne Fortbildungen dienen zur Vermittlung spezieller Qualifikationen. Dies soll die LehrerInnen des St. Hildegardis-Gymnasium stärken, ihren ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag wissenschaftlich fundiert, fachkompetent und persönlich überzeugend wahrnehmen zu können. Dies gewinnt zunehmend an Bedeutung unter den sich stetig verändernden schulischen und bildungspolitischen Herausforderungen im Hinblick auf Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung einer Schule mit katholischem Leitbild.

4. Ebenen der Fortbildung

Fortbildung kann der Weiterentwicklung des gesamten Systems Schule und einzelner Teilbereiche dienen, aber auch als individuelle Maßnahme stattfinden.

Folgende Ebenen können unterschieden werden:

- Die **Kollegiumsebene**: Schulinterne Fortbildungen werden im Rahmen des durchschnittlich zweimal im Schuljahr durchgeführten Pädagogischen Arbeitstag durchgeführt. Die Themen werden entsprechend den Anforderungen des Schulentwicklungsprozesses und den Vorgaben des Schulträgers ausgewählt. Das Kollegium wird soweit wie möglich in die inhaltliche Planung und die Gestaltung des äußeren Rahmens der Fortbildungsmaßnahmen mit einbezogen (s. Kapitel 4.3.3 „Qualitätskriterien katholischer Schulen“).
- Die **Fachschaftsebene**: Die Fachschaftsvorsitzenden informieren die entsprechenden Fachlehrer über die fachspezifischen Fortbildungsangebote. Sie koordinieren in Abstimmung mit den Fachschaftsmitgliedern, wer welche Fortbildung wahrnimmt. Um die neuen Erkenntnisse möglichst nachhaltig wirksam werden zu lassen, berichten die Fortbildungsteilnehmer als Multiplikatoren auf den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen.
- Die **individuelle Ebene**: Individuelle Fortbildungen, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig in ihrer jeweiligen Fachwissenschaft und der zugehörigen Didaktik und Methodik fortbilden, greifen den spezifischen Bedarf der einzelnen Lehrerinnen, bzw. des einzelnen Lehrers auf und geben Impulse für die erzieherische Arbeit oder für die Arbeitsorganisation (z.B. gesundheitsfördernde Maßnahmen, Zeitmanagement, Berufszufriedenheit) (siehe auch Kapitel 4.3.4 „Qualitätskriterien Katholischer Schulen“). Jede Lehrkraft trägt stets Sorge für ihre fachwissenschaftliche und (fach-)didaktische Fortbildung. Individuelle Fortbildungen werden in Absprache mit der Schulleitung selber organisiert. Nehmen einzelne Lehrkräfte an schulexternen Fortbildungen im Auftrag der Schule teil, dienen sie dann als Multiplikatoren für das Gesamtkollegium (z.B. Berichte in der Lehrerkonferenz) bzw. ihrer Fachgruppe.
- Die **religiöse-spirituelle Ebene**: Gemäß den „Qualitätskriterien Katholischer Schulen“ wird den religiösen und spirituellen Fortbildungen eine ebenso große Bedeutung beigemessen wie den übrigen Fortbildungsangeboten. Dies kann realisiert werden, indem in den Fortbildungsplan der Schule regelmäßige religiöse Themen aufgenommen werden, wobei sowohl schulinterne (z.B. an Pädagogischen Arbeitstagen) als auch außerschulische religiöse Fortbildungen berücksichtigt werden. Auch die individuelle Fortbildung bietet Möglichkeiten der Einkehr, Besinnung und spirituellen Weiterentwicklung sowie religiöser Bildung.

Der Schule steht bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen auf den oben genannten Ebenen verschiedene Fortbildungsträger (Bezirksregierung, Kompetenzteams, Kooperationspartner des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW, private Anbieter (z.B. IfL) etc.) zur Verfügung.

Zusätzlich bietet der Schulträger, das Bistum Essen, neben konkreten Angeboten für neue Kollegen und für Pädagogische Arbeitstage (z.B. Präventionsveranstaltung etc.) auf seiner Homepage ein Angebot von „Bildungs- und Tagungshäusern im Bistum Essen“ an. Als Orte der Begegnung und des Gesprächs (Katholische Akademie „Die Wolfsburg“; St. Altfrid „Jugendhaus des Bistums Essen“; Kardinal-Hengsbach-Haus) werden dort zahlreiche Veranstaltungen und Fortbildungen zu kirchlichen, aber auch gesellschaftlichen und berufsorientierten Themen angeboten.

5. Themenschwerpunkte der Lehrerfortbildungen

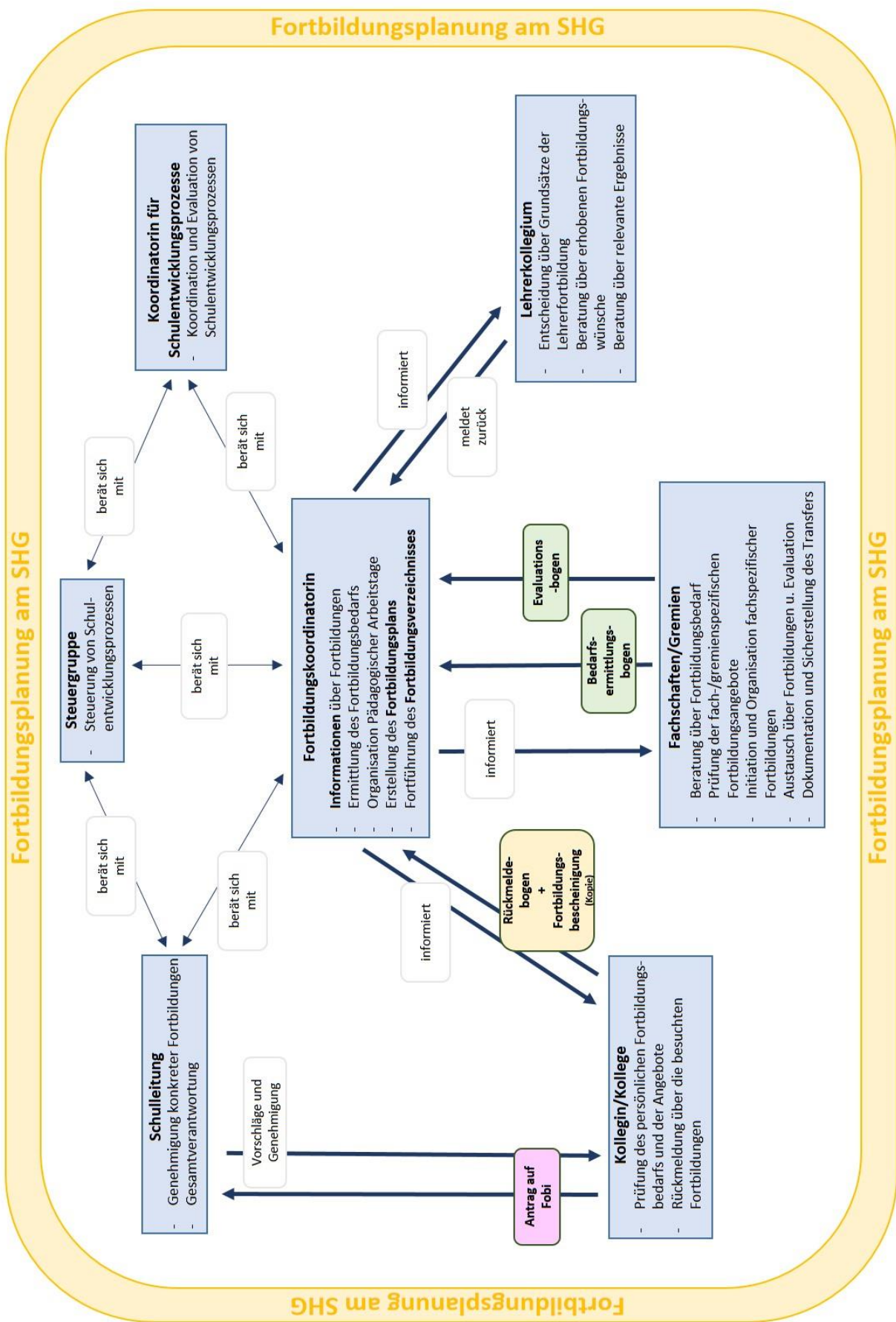
Die Fortbildungsplanung des St. Hildegardis-Gymnasiums trägt zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung im Sinne der katholischen Eigenprägung und der Schulprogrammarbeit bei und orientiert sich an den folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Unterrichtsentwicklung
- Qualitätsentwicklung
 - Lehrerprofessionalisierung
 - Gute gesunde Schule
 - Individuelle Förderung im gebundenen Ganztag
 - Bi-Edukation
 - Inklusion
 - Integration
 - MINT-freundliche Schule
 - Europa-Schule
- Katholische Schule mit Profil

Darüber hinaus führt das St. Hildegardis-Gymnasium zur Unterstützung der Schulentwicklung („datengestützte Qualitätsentwicklung“) regelmäßig schulinterne Evaluationen (Schulscreenings) unter Nutzung von „iqes-online“, eines vom Landesprogramm zur Verfügung gestellten Instruments für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen (IQES) durch. Die Ergebnisse des Schulscreenings dienen als „Datenbasis“ für konkrete Schulentwicklungsprozesse und damit auch der Begründung der unterschiedlichen Fortbildungsmaßnahmen.

Das Ergebnis des letzten Schulscreening 2016 unterstreicht die oben genannten Themenschwerpunktsetzung besonders für die Aspekte der „Unterrichtsentwicklung“, „Lehrerprofessionalisierung“ und „Lehrer/innengesundheit“ („Gute gesunde Schule“).

„Diagramm: Prozess der Fortbildungsplanung“



3. Die Fachbereiche

3.1 Sprachen

3.1.1 Deutsch

„Lesen, schreiben, sprechen“. – schon diese geläufigen Begriffe verdeutlichen zentrale Kompetenzen und Aufgaben des Faches Deutsch.

„Gelesen“ werden literarische Texte und Sachtexte. Werden z. B. in jedem Schuljahr Gedichte „gelesen“, bedeutet dies natürlich, dass damit immer eine Progression verbunden ist, da zunehmend komplexere Texte ein wachsendes Leseverstehen einfordern. Steht am Anfang ein eher einfaches „lokales“ Textverständnis zielt die Entwicklung auf ein komplexes „globales“ Leseverstehen, bei dem eine Vielfalt von Faktoren, die für das Textverständnis konstitutiv sind, problemorientiert eingebunden ist. Dieser Prozess gilt für alle Textbereiche.

„Geschrieben“ werden zunächst eher einfach strukturierte Texte. Progression bedeutet hier, dass z. B. das Beschreiben um das Erklären, Analysieren und Bewerten erweitert wird, wobei die Kompetenzen, fehlerfrei zu schreiben, sich gezielt auszudrücken und eigene komplexe Texte selbst sachgerecht zu strukturieren, ständig wachsen.

„Gesprochen“ wird immer während des Unterrichts. Eingübt werden dabei unterschiedliche Sprechhandlungen, wie z. B. antworten, beschreiben, erklären, diskutieren und argumentieren. Auch hier wird mit der Abfolge der Begriffe eine Progression deutlich. Ein begleitendes Ziel ist dabei, ein sachliches und wertschätzendes Sprechen miteinander zu vermitteln.

Besonders die Lehrbücher in der Sekundarstufe I verdeutlichen insgesamt einen integrativen Ansatz: Rechtschreibschwierigkeiten und Grammatikphänomene sollen nicht isoliert, sondern mit einem Anwendungsbezug (Leseverstehen, Texte schreiben) bearbeitet werden.

Auch wenn wir keine „Mietverträge“ besprechen (Eine sinnvolle Diskussion in den Medien vor wenigen Jahren?), erwerben unsere Schülerinnen und Schüler ein hohes Maß an sprachlicher Verstehens- und Handlungskompetenz.

3.1.2 Lateinisch

Im Zentrum des Faches stehen die lateinischen Texte. Neben der Arbeit mit diesen Texten werden auch die Bereiche Sprache und Kultur erschlossen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sowohl in diesen Bereichen Kompetenzen als auch in den fachspezifischen und lernen weiterreichende Methoden kennen (etwa in der Urteilskompetenz).

Zentral im Lateinunterricht ist die historische Kommunikation: Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angeregt, das Alltagsleben, die Kultur und Geschichte der Römer mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen und beide Kulturkreise auch zu werten. In diesem Zusammenhang lernen sie auch vieles über die Wurzeln der europäischen – und christlichen – Kultur in der römischen und griechischen Antike.

Durch das Nachdenken über Grammatik (auch im Sprachvergleich), durch die Erarbeitung eines Wortschatzes, der vielfach Grundlage für Fremdwörter und Vokabeln in modernen europäischen Fremdsprachen ist, und durch die Erstellung einer Übersetzung wird die Einsicht in sprachliche Entwicklung und Strukturen gefördert. Dies lässt sich auf das Erlernen anderer Sprachen übertragen. Darüber hinaus wird auch die deutsche Sprachkompetenz erweitert, da z. B. bei der Übersetzung von Texten regelmäßig nach einer gelungenen Ausdrucksweise im Deutschen gesucht wird und verschiedene Möglichkeiten diskutiert werden. Zudem werden die Texte auch interpretiert: Die Interpretation von Texten wird schon im Lehrbuch in Ansätzen eingeübt, bei der späteren Lektüre von Originaltexten dann aber vertieft: Kaum ein anderes Fach bietet wohl – wegen der intensiven Beschäftigung mit z. T. recht kurzen Textpassagen – die Möglichkeit, sich immer wieder sehr detailliert mit der sprachlichen Qualität und der inhaltlichen Interpretation von Texten auseinanderzusetzen.

All diesen Zielen im Kompetenzerwerb wird das von uns eingesetzte Lehrbuch *Prima Nova* gerecht, das in den ersten ca. 3 – 3 ½ Schuljahren Grundlage des Unterrichts ist und inhaltlich ein buntes, altersgerechtes Spektrum der Antike bietet. Darüber hinaus finden sich darin verschiedene Übungsformen, und es gibt ein breites Spektrum weiterer Materialien. In der auf die sogenannte Lehrbuchphase folgenden Phase werden Originaltexte lateinischer Autoren gelesen. Bei der Textauswahl orientieren wir uns an den Vorgaben der Kernlehrpläne und denen für das Zentralabitur.

Das Fach Lateinisch wird am St. Hildegardis-Gymnasium momentan nur noch beginnend im Jahrgang 6 angeboten; in diesem Lehrgang sind die Vorgaben für das Latinum am Ende des

Jg. 10 erreicht, sofern die Abschlussnote im Kurs ausreichend ist. Es gibt nichtsdestoweniger die Möglichkeit, das Fach bis zum Abitur weiterzuführen: In der Oberstufe steht i. d. R. ein Autor im Zentrum eines Halbjahrs, dessen Texte gelesen und interpretiert werden.

Zeitlich parallel zu den Exkursionen der Französisch-Fachschaft sind im schulinternen Curriculum zwei eintägige Exkursionen fest verankert: Im Jg. 7 besuchen wir den APX (Xanten), im Jg. 9 das Römisch-Germanische Museum in Köln.

Den Ausführungen dürfte schon zu entnehmen sein, dass fachübergreifend sich vor allem mit den Fächern Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie, z. T. Musik sowie mit den Sprachen Gemeinsamkeiten ergeben, insbesondere was den Bereich der Rezeption angeht.

3.1.3 „Moderne Fremdsprachen“

Vorwort: Kooperation der Fachschaften in den modernen Fremdsprachen

Die am St. Hildegardis-Gymnasium in den modernen Fremdsprachen unterrichtenden Lehrkräfte sind Angehörige ihrer jeweiligen Fachschaften. Die einzelnen Fachschaften kooperieren formell und informell auf vielfältige Weise miteinander, z. B. durch Absprachen über die Terminierung und Formate mündlicher Prüfungen, Erfahrungsaustausch zu Neuerungen im Curriculum oder geeignetes Material für einen zeitgemäßen Fremdsprachenunterricht. Aus diesem Grund haben die Fachschaften Englisch, Französisch und Spanisch für das Schulprogramm einen gemeinsamen Textbeitrag verfasst.

Fremdsprachenfolge

Nach Beschluss der Schulkonferenz ist die Abfolge der am St. Hildegardis-Gymnasium unterrichteten Fremdsprachen ab dem Schuljahr 2014/15 wie folgt geregelt: ab Kl. 5 Englisch, ab Kl. 6 Französisch oder Latein, ab Kl. 8 Spanisch oder ein Alternativangebot für den Wahlpflichtbereich II, ab Jg. EF Französisch als neu einsetzende Fremdsprache (bei Erreichen der Kursstärke) und/oder in Kooperation mit anderen Duisburger Gymnasien Japanisch. Für die Jahrgänge 6-Q2 gilt auslaufend ab dem Schuljahr 2014/15 diese Fremdsprachenfolge: ab Kl. 5 Englisch, ab Kl. 6 Französisch oder Latein, ab Kl. 8 Französisch oder Latein oder ein Alternativangebot für den Wahlpflichtbereich II, ab Jg. EF Spanisch und/oder in Kooperation mit anderen Duisburger Gymnasien Japanisch.

Medieneinsatz

Der Einsatz vielfältiger und zeitgemäßer Medien ist eine wichtige Grundlage für einen gelungenen Unterricht in den modernen Fremdsprachen. Unsere Lehrwerke der neuesten Generation vermitteln einen anschaulichen Eindruck vom Alltagsleben in einer Vielfalt von Ländern, in denen Englisch, Französisch und Spanisch gesprochen wird. Sie schulen inhaltsbezogen, ausgewogen und stark schüleraktivierend alle Kompetenzen des Fremdsprachenerwerbs, berücksichtigen dabei auch den neuen Bereich der Sprachmittlung (Mediation) und bieten binnendifferenzierendes Zusatzmaterial an. Digitale Unterrichtsassistenten und vielfältiges audiovisuelles Unterrichtsmaterial fördern das Hör- sowie Hör-Seh-Verstehen und regen zu interkulturellem Lernen an.

Leistungsmessung und Methodik

Methodeneinsatz und Methodenvielfalt sind Grundlagen unseres Fremdsprachenunterrichts. In allen Jahrgängen werden die Kernkompetenzen Hör-, Hör-Sehverstehen, Schreiben, Lesen, Sprachmittlung und Sprechen vermittelt. Selbstverständlich sind auch die Lernerfolgskontrollen an diese unterrichtliche Realität angepasst und beinhalten entsprechende Übungen. Regelmäßiges Lernen und Überprüfen von Vokabeln ist unerlässlich für einen steten sprachlichen Fortschritt und wird daher von allen Lehrkräften in den modernen Fremdsprachen konsequent erläutert und angeleitet.

Wir achten sehr darauf, den Lernenden regelmäßig und möglichst intensiv Gelegenheit zum oralen Anwenden ihrer bisher erworbenen Fremdsprachenkenntnisse zu bieten. In allen Jahrgängen ab Klasse 6 führen wir darum mündliche Prüfungen anstelle einer Klassenarbeit oder einer Klausur durch. Die Abfolge der mündlichen Prüfungen in den modernen Fremdsprachen ist durch einen zwischen den Fachschaften vereinbarten Plan aufeinander abgestimmt.

Bilinguale Modulangebote

Gute und lange Tradition haben am St. Hildegardis-Gymnasium bilinguale Modulangebote, besonders im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II (Klassen 8 und 9) als Fach Englisch-Gesellschaftswissenschaften und als Projektkurs mit Theaterschwerpunkt für den Jahrgang Q1. Fächerübergreifendes und projektbezogenes Lernen unter Beteiligung der modernen

Fremdsprachen wird in verschiedenen Jahrgangsstufen nach Möglichkeit in den Stundenplan integriert und von den jeweils unterrichtenden Lehrkräften gemeinsam organisiert.

Exkursionen

Für uns ist es wichtig, auch außerschulische Lernorte in den Schulalltag miteinzubeziehen. Deshalb nehmen wir gezielt fach- und themenbezogene Angebote wahr und schaffen unseren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, um ihre Kenntnisse in den modernen Fremdsprachen auch im außerschulischen Kontext zu benutzen. Wir besuchen beispielsweise fremdsprachliche Theaterstücke, organisieren Kinoangebote (z. B. im Filmforum am Dellplatz), unternehmen Tagesexkursionen oder kleine Fahrten nach Lüttich, Paris, Canterbury oder Brüssel und schaffen Angebote für individuelle Schüleraustausche.

Kooperationen

Am St. Hildegardis-Gymnasium bestehen seit vielen Jahren unterschiedliche Kooperationen, durch die es möglich ist, eine Vielzahl zusätzlicher fremdsprachlicher Lernmöglichkeiten anzubieten, durch die einerseits talentierte und interessierte Schülerinnen und Schüler besonders gefördert werden und andererseits die Schulgemeinschaft insgesamt und das schulische Leben interkulturell bereichert werden. Unter unseren Kooperationspartnern befinden sich die Deutsch-Französische Gesellschaft, die telc GmbH mit der Volkshochschule Duisburg und die Deutsch-Honduranische Gesellschaft.

Aus Teilnahmen an den Jugendcamps der Konrad-Adenauer-Stiftung entstand am St. Hildegardis-Gymnasium das interkulturelle Begegnungsprojekt mit einer ghanaischen Partnerschule. In diesem Kontext arbeiten wir eng zusammen mit dem Sozialwissenschaftler Bruno Munoz-Perez.

Fremdsprachenassistenz

Die Möglichkeit, eine Fremdsprachenassistenz zu bekommen, nehmen wir gerne wahr und bemühen uns jährlich darum, eine muttersprachliche Begleitung für unseren Fremdsprachenunterricht zu erhalten. In der Vergangenheit konnten wir Studierende aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern (Großbritannien, USA, Irland, Frankreich, Spanien, Neuseeland...) in dieser Rolle am St. Hildegardis-Gymnasium willkommen heißen. Wir erleben dieses Angebot als ausgesprochen bereichernd für die Fachkollegen einerseits sowie für

die Schülerinnen und Schüler andererseits. Fremdsprachenassistenten und -assistentinnen bereichern den Unterricht linguistisch ebenso wie interkulturell und stärken die Stellung der Fremdsprachen an unserer Schule, z. B. durch das Anbieten fremdsprachlicher AGs, Vorträge oder zusätzliche Betreuungsangebote für Teillerngruppen etwa in der Abiturvorbereitung.

Auslandskontakte

Seit 2011 existiert eine Schulpartnerschaft zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium und der Moree Senior High Technical School in der Central Region des westafrikanischen Landes Ghana. Mehrfach haben inzwischen Gruppen deutscher Schülerinnen die Partnerschule in Ghana besucht und dort in einem interkulturell ausgerichteten Begegnungsprojekt ihr Sozialpraktikum absolviert. Die Aufnahme in das Förderprogramm von engagement global ermöglichte 2014 erstmals einen Gegenbesuch der ghanaischen Partnerschule in Duisburg. Diese gegenseitigen Besuche, bei denen überwiegend auf Englisch kommuniziert wird, bereichern auch den Fremdsprachenbereich des St. Hildegardis-Gymnasiums. Zuletzt konnten wir im Sommer 2017 12 ghanaische Gäste an unserer Schule begrüßen.

Regelmäßig nehmen wir am St. Hildegardis-Gymnasium Gastschülerinnen und -schüler für unterschiedlich lange Zeiträume auf und kümmern uns individuell um ihre Betreuung. Für unsere eigenen Schülerinnen und Schüler bestehen Möglichkeiten zu längeren und kürzeren Auslandsaufenthalten, die in Frankreich z. B. über das Brigitte-Sauzay-Programm organisiert werden können. Im Jahrgang 8 wird jährlich eine einwöchige Fahrt nach Großbritannien mit Unterbringung in Gastfamilien durchgeführt. Ein Austauschangebot mit den Niederlanden befindet sich aktuell im Aufbau und wird 2018 erstmals stattfinden. Für Schülerinnen und Schüler, die sich für einen längeren Auslandsaufenthalt interessieren, organisieren wir einmal im Schuljahr eine spezielle Abendveranstaltung, in der wir über die zu beachtenden Modalitäten informieren und Rückkehrerinnen und Rückkehrer von ihren im Ausland gemachten Erfahrungen berichten.

Teilnahme an Wettbewerben

Die Teilnahme an fremdsprachlich ausgerichteten Wettbewerben hat am St. Hildegardis-Gymnasium eine lange und sehr erfolgreiche Tradition. Besonders beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen, an dem jedes Jahr einzelne Schülerinnen und Schüler oder Gruppen teilnehmen, hat das St. Hildegardis-Gymnasium in der Vergangenheit wiederholt sehr gut

abgeschnitten. Weitere Wettbewerbe, die die Lehrkräfte in den modernen Fremdsprachen in jedem Jahr betreuen und für die sie die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler vorbereiten, sind „Big Challenge“ und der Wettbewerb der EU-Übersetzungskommission „juvenes translatores“.

Sprachzertifikate

Am St. Hildegardis-Gymnasium bieten wir Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten zum Erwerb offiziell anerkannter Zertifikate, die sie ihren späteren Lebensläufen beifügen können, um einen qualifizierten Stand ihrer Fremdsprachenkenntnisse nachzuweisen. Zugleich werden sie durch das Angebot von Sprachzertifikaten ermutigt, ihre sprachlichen Fähigkeiten in einem anderen Kontext außer dem eigentlichen schulischen Unterricht anzuwenden. So stärken wir die modernen Fremdsprachen, aber gleichzeitig auch das Selbstbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler.

Aktuell bieten wir die Möglichkeit, in Französisch die DELF Prüfung (*Diplôme d'Études en langue française*) zu absolvieren. Für Spanisch ab Klasse 8 ist die Teilnahme an der DELE Prüfung (*Diploma de Español como Lengua Extranjera*) geplant.

In Zusammenarbeit mit der telc GmbH und der Volkshochschule Duisburg besteht die Möglichkeit, eine Vielzahl von Sprachzertifikaten in zehn verschiedenen Sprachen zu erwerben. Bei entsprechend großem Interesse findet eine Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen in der Schule statt.

Auf das Cambridge First Certificate können sich Schülerinnen und Schüler in einer eigens angebotenen AG vorbereiten.

3.2 Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik (MINT-Bereich)

Der Alltag der heutigen Gesellschaft ist in hohem Maße durch eine intensive Nutzung und Anwendung mathematischer und naturwissenschaftlich-technischer Verfahren geprägt. Die sachgerechte Beurteilung und die Möglichkeit der Einflussnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen setzen in immer stärkerem Maße fundierte Kenntnisse naturwissenschaftlicher Zusammenhänge voraus. Eine erfolgreiche berufliche Weiterentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler hängt wesentlich von einer fundierten Ausbildung und Bildung im Bereich Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik-Technik (MINT) ab.

Diesem hohen Stellenwert wird an unserer Schule Rechnung getragen, u.a. durch

- ungekürzten Fachunterricht in den Naturwissenschaften und in Mathematik
- Wahlpflichtangebote der Fächerkombination Biologie/Chemie und Informatik/Physik
- Einrichtung naturwissenschaftlicher Grund- und Leistungskurse in der Oberstufe
- eine hervorragende unterstützende technische Ausstattung im EDV-Bereich durch den Schulträger
- umfangreiche Materialsammlung für einen experimentellen Zugang zur Mathematik
- kontinuierliche Anpassung der Ausstattung für Demonstrations- und insbesondere Schülerexperimente in den Naturwissenschaften unter Berücksichtigung moderner Messwerterfassungssysteme
- Unterrichtsbaustein MEX (Experimentieren in Naturwissenschaft und Mathematik) in der Jahrgangsstufe 5/6 im Rahmen des Ganztagesbausteins Modulunterricht.

Mädchen und Jungen im Bereich Naturwissenschaften

Es ist jedoch festzustellen, dass immer noch eine geringe Anzahl von Frauen in naturwissenschaftlichen Arbeitsfeldern tätig ist.

Aus dieser Erkenntnis heraus gilt es, unseren Schülerinnen in besonderem Maß ein breit gefächertes Wissen naturwissenschaftlicher Zusammenhänge und Denkweisen zu vermitteln, ihre Interessen und Fähigkeiten in diesem Bereich zu fördern und zu stärken und sie dadurch in die Lage zu versetzen, kompetent und selbstbewusst Probleme ihrer Zukunft beurteilen und bewältigen zu können.

Jungen dagegen bevorzugen einen Zugang zu den Naturwissenschaften über das Experiment und den Wettbewerbsgedanken. Zu einer angemessenen Form der Dokumentation sowie zu einer dem Lernfortschritt förderlichen Organisation in der Gruppenarbeit müssen sie dagegen stärker angeleitet werden.

Dieser unterschiedlichen Zugangsweise von Jungen und Mädchen versuchen wir an unserer Schule Rechnung zu tragen durch:

- permanente Stärkung des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit von Mädchen und Jungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich durch geschlechtsspezifische Schwerpunktsetzungen
- Bi-Eduktion auch in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern in der Sekundarstufe I
- eine die gesamte Schullaufbahn durchgehende Erfahrung, dass die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen keine geschlechtsspezifische Einschränkung erfährt
- Vernetzung innerhalb der Naturwissenschaften und mit anderen Fachbereichen
- eine gründliche Ausbildung der experimentellen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler
- eine mit der Vermittlung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge einhergehende Werteorientierung
- Ermutigung unserer Schülerinnen und Schüler, eine Hochschulausbildung oder eine berufliche Ausbildung im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu ergreifen

Fördermaßnahmen

Grundlegendes Prinzip unserer schulischen Arbeit ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Die individuelle Förderung nimmt alle Schülerinnen und Schüler, die eher leistungsschwachen, die leistungsstarken und die im Leistungsmittelfeld in den Blick.

Dieser Zielsetzung versuchen wir an unserer Schule Rechnung zu tragen durch

- frühzeitige Diagnose der Vorkenntnisse , des Arbeitsverhaltens und des Lerntypus unserer Schülerinnen und Schüler
- Pflege einer Kultur der gegenseitigen Unterstützung und Ermunterung (z.B. durch „Tutorensystem“ bei der Sitzplatzzuordnung)

- Lernzeit Mathematik zum individuellen Üben des Unterrichtsstoffes in Anwesenheit des Fachlehrers in den Jahrgängen 5, 6 und 7
- Lernwerkstatt Mathematik im Nachmittagsbereich der Jahrgangsstufen 5 und 6 mit dem Schwerpunkt der individuellen Förderung.
- Arbeitsgemeinschaften in den Themenbereichen Naturwissenschaften und Informatik, die unter anderem auch der schulischen Betreuung von Wettbewerbsteilnahmen dient (z.B. Roboter-AG, „Maxi-MEX-AG“ für naturwissenschaftliches Experimentieren)
- Breite Förderung einer Wettbewerbskultur: Teilnahme an mathematischen Wettbewerben wie z.B. „Känguru“-Wettbewerb, Mathematik-Olympiade, Junior Science Olympiade, Biologie-Olympiade, Wettbewerb „freestyle physics“, DechemaX-Chemiewettbewerb, Roboter-Wettbewerbe „FIRST LEGO League“ und WRO
- Lernen außerhalb der Schule: in die Unterrichtsreihen integrierte fachliche Exkursionen (z.B. Lernbauernhof, Ökologischer Waldtag, Kraftwerkserkundung in einem Duisburger Kraftwerk, Informatik-Museum HNF (Nixdorf) in Paderborn)
- Öffnung der Schule hin zu außerschulischen Lernangeboten der Universität Duisburg-Essen, z.B. Unterstützung und Förderung des Angebotes „Schüleruniversität“ (Jahrgangsstufen 5 und 6), Exkursion zum Evonik-Schülerlabor (Jahrgang EF), Einführung in die Literaturrecherche mit Bibliotheksführung (Jahrgang Q1)
- Öffnung der Schule hin zu außerschulischen Lern- und Lehrpartnern in der Wirtschaft: Planung und Durchführung curriculumsbezogener Projekte mit unserem Kooperationspartner ThyssenKrupp Steel AG (z.B. Kraftwerkserkundung in Klasse 9 und Besuch des Oberflächenzentrums im Jahrgang Q1).

3.3 Gesellschaftswissenschaften

Der gesellschaftlichen Bildung unserer Schülerinnen und Schüler dienen in der Sek I besonders die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik. In der Sek II sind die Fächer Geographie, Geschichte, Sozialwissenschaften und Philosophie wählbar. Durch diese Fächer wollen wir das Verstehen gesellschaftlicher Gegebenheiten und Entwicklungen fördern. Diese Fächer kooperieren vor allem mit den sprachlichen Fächern und mit Religionslehre.

Die im gesellschaftlichen Fachbereich zu erwerbenden Kompetenzen bauen im Lauf einer Schullaufbahn aufeinander auf. Zu nennen sind hier in Auswahl:

- Orientierung im Rahmen der Schulklasse, der Schule, des Umfelds der Schule (Ruhrgebiet als Wirtschafts- und Lebensraum; Stadt Duisburg als politische Einheit),
- Beherrschung wirtschaftlicher Faktoren vom Umgang mit Geld, Gefahren des Schuldenmachens (Handy), Werbung (Sinn und Gefahren), bis hin zum Verständnis wirtschaftlicher Prozesse und zur selbstständigen Organisation und zum Management einer Schülerfirma,
- Umgang mit Kommunikationsmitteln aller Art (besonders Zeitung und Internet); Fähigkeit zur sinnvollen Nutzung und zur Kritik,
- Verarbeitung geographischer Fakten und Daten zur wirtschaftlichen und sozialen Beschreibung eigener und fremder Lebensräume,
- Verständnis des politischen und gesellschaftlichen Systems der Bundesrepublik und der EU,
- Verständnis für historische Zusammenhänge,
- Fähigkeit, politische, gesellschaftliche und historische Ereignisse und Entwicklungen nachzuvollziehen und zu bewerten,
- Fähigkeit zur Relativierung der bestehenden Verhältnisse aufgrund historisch oder philosophisch begründeter Einsicht in denkbare Alternativen,
- Fähigkeit, im gesellschaftlichen und politischen Bereich begründet eigene Entscheidungen zu treffen sowie
- die notwendige sprachliche und fachsprachliche Kompetenz.

Das 8-jährige Gymnasium führt zu einer stofflichen Begrenzung des Unterrichts und zugleich zu einer stärkeren Betonung der jeweiligen Fachmethodik. Ziel ist das exemplarische Lernen.

Dem tragen wir Rechnung, indem wir beispielsweise Experimente oder Exkursionen in die nähere Umgebung durchführen und altersgerechte Beispiele suchen (z. B. Rollenspiele zum Tauschhandel in Politik oder zum Gang nach Canossa in Geschichte; Stationenlernen zum Thema Ägypten oder besondere Projekte).

Dem Erwerb historischer Orientierung dienen in unterschiedlicher Weise Besuche historischer Orte und Museen (von „Stolpersteinen“ bis zum Bonner Haus der deutschen Geschichte; in der S II gegebenenfalls auch ein Besuch des Duisburger Stadtarchivs— oder sogar Arbeit im Archiv).

Zur Teilnahme an Wettbewerben im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt und diesbezüglich auch betreut.

3.3.1 Erdkunde/Geographie

Als christliche Schule sehen wir das Fach Geographie auch unter dem Aspekt der Vermittlung von Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deswegen kommt der Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen besondere Bedeutung zu.

Neben den curricularen Vorgaben legen wir Wert auf heimatkundliche Exkursionen in die nähere Umgebung, um den Schülerinnen und Schülern differenzierte Einblicke in ihr direktes Lebensumfeld zu ermöglichen.

Diese außerschulischen Lernorte werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Themenschwerpunkte in angemessener Weise auf die einzelnen Jahrgänge verteilt. Als Beispiele seien genannt:

Thema	Zielort
Deutsche Landwirtschaft	Ingenhammshof, Lernbauernhof der AWO in Duisburg-Meiderich
Strukturwandel im Ruhrgebiet	Ruhr-Museum, Zeche Zollverein in Essen
Der Verhüttungsprozess und Industriebrachen	Landschaftspark-Nord, Duisburg-Meiderich
Strukturwandel ehemaliger Schwerindustrieregionen	CentrO Oberhausen
Schwerindustrie im Spannungsfeld der Globalisierung	thyssenkrupp Steel, Standort: Duisburg

Über die Betonung von Praxisnähe und Realitätsbezug hinaus bieten wir im WP II-Bereich der Jahrgänge 8 und 9 Erdkunde als Sachfach im Fächerkanon Englisch-Gesellschaftswissenschaften an.

Die Teilnahme am Diercke Wissen Wettbewerb hat seit vielen Jahren Tradition und die Teilnehmerzahlen wachsen stetig. Die behandelten Themen, insbesondere topographische Fragestellungen, werden von den Fachlehrern im Unterricht aufgegriffen, um das globale Orientierungswissen der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Auch die regelmäßig stattfindenden Projekttag an unserer Schule werden von der Fachschaft Geographie durch zahlreiche Beiträge aktiv mitgestaltet. Im Schuljahr 2017/18 fanden Projekte zu Fairtrade oder zur Vermeidung von Plastikmüll statt, einer Aktion des NAJU.

Das Fach Geographie besitzt an unserer Schule einen eigens dafür eingerichteten Fachraum mit PC und Beamer sowie einer Dolby-Surround-Anlage. So können Referate problemlos als PowerPoint-Präsentation gehalten, Atlaskarten digital gezeigt oder Filme eingespielt werden.

3.3.2 Geschichte

Das Fach Geschichte wird am SHG in der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 unterrichtet. Wir versuchen trotz der Reduzierung des Stundenanteils des Faches, den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Allgemeinwissen, das in der Öffentlichkeit immer wieder gefordert wird, zu vermitteln. Auch die Methodenvermittlung spielt eine wichtige Rolle. Dabei vermitteln wir die im Kernlehrplan festgelegten, fachspezifischen Kompetenzen. Zusätzlich wird Geschichte im WP II-Bereich auch bilingual gelehrt, der Unterricht erfolgt dann auf Englisch. Insbesondere dieses bilinguale Unterrichtsangebot bietet Freiräume für moderne Methoden mit dem Charakter von Projektarbeiten.

In der Fachschaft Geschichte legen wir großen Wert auf einen selbstständigen Umgang mit den Inhalten des Faches. Insofern wird z.B. – abhängig vom Alter der Schülerinnen und Schüler – die eigenständige Internetrecherche als Methode genutzt. Die unterschiedlichen Formen der Präsentation von Gruppenarbeiten und Referaten erweitern diese Methodenschulung. Die fachwissenschaftlichen Methoden erhalten einen besonders hohen Stellenwert im GU der Oberstufe, speziell in der EF müssen die Sch. mit den Methoden im Hinblick auf das Abitur vertraut gemacht werden. Insgesamt vermitteln die Kurse in der Oberstufe breite, grundlegende Kenntnisse mit dem Schwerpunkt auf dem 19. und dem 20. Jahrhundert und alle für die Inhaltsfelder vorgesehenen Kompetenzen. In der EF spielt dazu der für die multikulturelle Umwelt wichtige Kulturaustausch eine zentrale Rolle.

Je nach Interessen werden Themen, die entweder Mädchen oder Jungen besonders liegen, vertieft, z.B. geschlechtsspezifische Themen wie die Rolle der Frau und der Mädchen in der Geschichte oder technische Errungenschaften etc.

Folgende **Exkursionen** werden gemäß den Vorgaben des Kernlehrplans für die Sek I **festgelegt**, sie führen den Unterricht der jeweiligen Jahrgangsstufe fort:

Jg. 5: die Erkundung des LWL-Museums für Archäologie in Herne (wegen der jungen Schülerinnen und Schüler mit einem hohen Anteil an kreativen Aktionen) oder im historischen Museum der Burg Linn in Krefeld,

Jg. 9: der Besuch im „Haus der Geschichte“ in Bonn zur Thematisierung der Nachkriegszeit.

Darüber hinaus sind folgende Exkursionen möglich, welche die Schülerinnen und Schüler mit außerschulischen Lernorten vertraut machen und die Erinnerungskultur pflegen, z.B.:

der Besuch der Synagoge in Duisburg (fachübergreifend mit Religion),

ein Rundgang durch das mittelalterliche Duisburg (während des GU), Nutzung der Kooperation mit dem Stadtmuseum Duisburg,

ein Gang durch Duisburg mit der Suche nach „Stolpersteinen“ im Jahrgang 9, neue Möglichkeiten der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit mit Bezug auf die Lokalgeschichte durch die Kooperation mit dem „Zentrum für Erinnerung“,

fachübergreifend ist auch die Exkursion der Lateiner im Jahrgang 7 nach Xanten zu nennen.

Fachübergreifend arbeiten wir in Geschichte also vor allem mit Fremdsprachen und mit dem Fach Religion zusammen; auch Themen und Fachwissen der Fächer Politik / Sozialwissenschaften, Geographie, Deutsch, Kunst und bzgl. der Industrialisierung aus der Physik sind hilfreich.

Die Curricula für Geschichte werden überprüft bzw. erweitert und je nach Erfahrungen mit der Arbeit in der OS, mit den Jungen und mit neuen Projekten auch im außerschulischen Bereich modifiziert und optimiert.

3.3.3 Politik/Sozialwissenschaften-Wirtschaft

Der Kernlehrplan Politik/Wirtschaft in NRW stellt die Kompetenzorientierung in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler sollen mit Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen ausgestattet werden, um „politische und wirtschaftliche Mündigkeit“ zu erlangen.

Das Politikinteresse ist bei Mädchen und Jungen in der Sek. I zunächst eher gering ausgeprägt. Daher sehen wir es als unser Hauptziel an, zu vermitteln, dass politische Inhalte viel mit der Lebenspraxis zu tun haben.

Folgende allgemeine Ziele sind für unseren Unterricht zentral:

- Politische Alltagswelt verstehen lernen,
- Fähigkeit entwickeln, politische Strukturen und Konflikte zu erkennen,
- Sachkompetenzen und einen eigenen Standpunkt entwickeln lernen, um nicht im Alltagsverständnis von Politik zu verharren,
- Urteilskompetenz in Bezug auf die Pluralität der Informationen entwickeln,
- die Unübersichtlichkeit politischer Entscheidungsprozesse transparenter machen,
- zur Versachlichung von Interessenkonflikten in unserer Gesellschaft beitragen,
- spezielle Interessen herausbilden und fordern, die zu einer politischen Handlungskompetenz führen können.

Unsere Schwerpunkte zur Erreichung dieser Ziele:

- Teilnahme an „Jugend debattiert“ zur Förderung der differenzierten Argumentation zu politischen Inhalten bzw. Streitfragen,
- fiktive Gründung einer Schülerfirma, um unternehmerische Abläufe zu simulieren und kreative Ideen für das Schulleben zu entwickeln. Eine praktische Umsetzung im Sinne einer Handlungskompetenz wird dabei durchaus angestrebt,
- Teilnahme an der Junior- Wahl: „Wahlen praktisch erlebt“,
- Bewerbungssimulation in Zusammenarbeit mit thyssenkrupp Steel im Rahmen des Schwerpunkts Berufsorientierung in der Q1,
- Kooperationen mit Verbänden und Institutionen der Wirtschaft und Wissenschaft,

- politische Fahrten nach Berlin im Rahmen des Grund- und Leistungskurses in der Q1.

3.3.4 Philosophie

Im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld besteht die spezifische Aufgabe der Philosophie darin, dass die Schülerinnen und Schüler sich hier mit Orientierungsmöglichkeiten und Orientierungssystemen, die bestimmten Lebensformen und Institutionen zugrunde liegen, kritisch und reflektierend auseinandersetzen.

Philosophie fragt methodisch nach allgemeinen Grundlagen unserer Wirklichkeitsannahmen, nach unserer Lebens- und Handlungsorientierung, sie reflektiert deren Voraussetzungen und Konsequenzen. Dazu gehören Fragen nach dem Selbstverständnis des Menschen, nach dem Wesen der Dinge, nach obersten Zielen und Zwecken, nach Sinnhaftigkeit etc. Ausgewählte inhaltliche Schwerpunkte, die den Kernlehrplänen entsprechend gewählt werden, sollen sowohl in der Einführungsphase, der Oberstufe als auch in der Qualifikationsphase eine umfassende Ausbildung der Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion ermöglichen.

Was ist Philosophie im Sinne des Philosophie-Unterrichts am St. Hildegardis-Gymnasium?

Allgemeines Ziel des Philosophie-Unterrichts an unserer Schule ist es, bestimmte Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu schulen, damit sie als eigenständige Persönlichkeiten ein ihnen mögliches Höchstmaß an Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz in sich vereinigen können. Eine christlich orientierte Humankompetenz soll durch den Philosophieunterricht am St. Hildegardis-Gymnasium stets begleitend gefördert werden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich Freude an einer denkerischen Aneignung der Wirklichkeit finden.

Von großer Bedeutung sind für den Philosophie-Unterricht am St. Hildegardis-Gymnasium insofern die Schulung und Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern zu möglichst exaktem Denken und zu begründender Argumentation, das Einüben von unterschiedlichen Diskussionsformen, das Kennenlernen und Einüben philosophischer Arbeitsformen und Methoden (freies Gespräch, Textanalyse, Textvergleiche, Sokratisches Gespräch, Gedankenexperiment etc.). Ziel ist die Entwicklung einer kritischen Haltung, die Hinführung zu einem Problembewusstsein und zu Handlungskompetenzen hinsichtlich bestimmter Problembewältigungsstrategien.

Philosophie-Unterricht beginnt mit dem „Fraglichwerden“ von Selbstverständlichem, die Selbständigkeit des Denkens, ein Ziel des Philosophie-Unterrichts, nimmt ihren Anfang mit dem Staunen. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkraft müssen bereit sein, ihr als sicher geglaubtes Wissen, ihr Erkenntnisvermögen und ihre Person selbst einem hinterfragenden Diskurs zu öffnen. Insofern beinhaltet der Philosophie-Unterricht neben den weiteren Schulfächern für die Schülerinnen und Schüler ein andersartiges methodisches Vorgehen und Lernen. Toleranz und christlich-humane Werte sollen in jeder Unterrichtshandlung erkennbar sein.

Das Denken soll in besonderer Weise an vorhandenen Lösungsansätzen aus der Philosophiegeschichte, quasi dem Übungsplatz philosophischer Erkenntnis, sowohl in der historisch-inhaltlichen als auch in der methodisch-systematischen Bedeutung, geschult werden.

Die philosophischen Fragestellungen und Themen werden in ihrer Relevanz für die Schülerinnen und Schüler konkretisiert und soweit es möglich ist, in ihre Lebenswelt eingebunden.

Eigene Erfahrungen, Gedankenexperimente und freie Problem- und Sacherörterungen sind neben der Textanalyse wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Ergänzend werden je nach thematischer Eignung Exkursionen angeboten (Beispiele: Besuch einer Debatte bei „Jugend debattiert“/Museumsbesuche [Ästhetik] oder der Besuch einer Ausstellung [Ethik/Ästhetik] „Körperwelten“ etc.).

Häufig bietet sich auch eine fächerübergreifende Erarbeitung bestimmter Thematiken an, so zum Beispiel in der Kombination von Philosophie und Musik, Philosophie und Kunst, Philosophie und Physik, Philosophie und Biologie.

Zur Teilnahme am jährlich stattfindenden „Philosophie-Wettbewerb“ werden die Schülerinnen und Schüler der Philosophie-Kurse stets ermutigt und diesbezüglich auch betreut. In jedem Jahr nehmen kontinuierlich vier bis sechs Schülerinnen und Schüler mit guten bis sehr guten Erfolgen teil.

3.4 Religion

Am St. Hildegardis-Gymnasium werden sowohl katholische als auch evangelische Religionslehre unterrichtet.

Entsprechend der besonderen Ausrichtung unserer Schule ist die Teilnahme am Religionsunterricht für unsere Schülerinnen und Schüler in allen Klassen und Jahrgängen verpflichtend.

Als „Projekt in der Oberstufe“ führen wir im Jahrgang Q1 ein vierzehntägiges Sozialpraktikum durch, das im Religionsunterricht vor- und nachbereitet wird. Das Sozialpraktikum eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Begegnung mit Menschen in Not- und Problemlagen und dient damit der Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen.

Schulgottesdienste, die als fester Bestandteil des Stundenplans regelmäßig stattfinden, werden größtenteils im Religionsunterricht vorbereitet.

Die Kolleginnen und Kollegen der Fächer katholische und evangelische Religionslehre arbeiten in einer gemeinsamen Fachschaft zusammen.

3.5 Musik und Kunst

Grundverständnis

Wir verstehen Kunst und Musik als den Versuch, die Aspekte der Wirklichkeit auszudrücken, die sich dem rationalen Anteil der Sprache entziehen. So verstanden ist Unterricht in Künsten die Aufgabe, einen wesentlichen Teil der ganzheitlichen individuellen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung zu leisten und den Schülerinnen und Schülern eine selbstbestimmte kulturelle Kompetenz zu vermitteln.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht darum die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler, die gefördert und verfeinert werden soll.

Darum legen wir als Grundlage unseres Unterrichts einen methodischen Dreischritt fest:

1. Auf der Grundlage eigener Gestaltung manifestiert sich ein sprachloses ästhetisches Verstehen, das
2. zunehmend reflektiert wird, damit

3. durch die so entstandenen bewussten Strukturen die Qualität der eigenen Gestaltung sowie die Fähigkeit der Rezeption vorgegebener Kunstwerke gesteigert wird.

3.5.1 Musik

Umsetzung im unterrichtlichen Bereich:

Der obige Dreischritt vollzieht sich in folgenden inhaltlichen Bereichen:

1. Durch das praktische Musizieren und kreative Gestalten soll sich eine innere Klangvorstellung entwickeln. Dies geschieht im Bereich der Musiklehre unter Anwendung der relativen Solmisation nach Zoltan Kodály.
2. Im Entdecken und in der Erweiterung des Verständnisses musikalischer Genres und Stile der Musik in Geschichte und Gegenwart (Enkulturation) erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Verständnis und gewinnen eine eigene Position.
3. Durch das Gestalten und Entdecken unterschiedlicher Musik setzen sich die Schülerinnen und Schüler in einer Phase des festgelegten Geschmacks mit ihren eigenen musikalischen Präferenzen auseinander und können so neue ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten für sich gewinnen.

Besondere Schwerpunkte der unterrichtlichen Aktivität:

In den Klassen 5 und 6 bietet die Schule als besondere Form des Musikunterrichts in einer Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg den Streicherklassenunterricht an.

Durch die Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein erhält die Thematisierung des Musiktheaters – speziell der Oper – ein besonderes Gewicht im Musikunterricht der Schule.

Neben dem besonderen Angebot des Besuchs ausgewählter Aufführungen für alle Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern besuchen die Klassen 5 und 6 die Aufführung einer Kinderoper. In der Jahrgangsstufe 7 besichtigen alle Klassen das Opernhaus und besuchen eine gemeinsam vorbereitete Aufführung. Im Musikkurs der Jahrgangsstufe Q2 wird eine Oper des aktuellen Spielplans erarbeitet und diskutiert.

Besonderheit in der Oberstufe:

In der Sekundarstufe II besteht zusätzlich die Möglichkeit, im musikalisch-künstlerischen Bereich einen Instrumentalpraktischen (IP) oder Vokalpraktischen Kurs (VP) zu wählen. Instrumentale und vokale Fähigkeiten werden im Ensemblesmusizieren weiterentwickelt; ferner tragen diese Kurse wesentlich zur programmatischen Planung und Durchführung der Schulkonzerte bei.

Umsetzung im außerunterrichtlichen Bereich:

Zurzeit existieren verschiedene Ensembles als zusätzliches freiwilliges Angebot zur besonderen Förderung und unter Einbeziehung außerschulisch erworbener Fähigkeiten im Bereich des Ganztags. Neben der AG Schulchor (Singen von Werken unterschiedlicher Stile und Epochen mehrstimmigen Chorgesangs) bestehen verschiedene Instrumentalgruppen: Die Ensemble-AG bietet Anfängern und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, auf ganz verschiedenen Instrumenten zusammen zu musizieren und Stücke unterschiedlicher Besetzung zu erarbeiten. In der Streicherklasse erworbene Grundkenntnisse auf einem Streichinstrument können hier oder im Schulorchester im Ensemblespiel weitergeführt werden.

Im Schulorchester besteht die Möglichkeit, unterschiedlichste instrumentale Fähigkeiten vorrangig auf Orchesterinstrumenten einzubringen. In der Band-AG wird im Gesang und auf typischen Bandinstrumenten vor allem Musik aus dem populären Bereich musiziert. Die H.O.T. –AG („Hildegardis on tour“) versteht sich im Rahmen des katholischen Profils der Schule als AG, die kleinere musikalisch und von den Schülern und Schülerinnen kreativ gestaltete Programme vorbereitet und mit diesen „auf Tour“ geht, um Menschen Musik und Freude zu bringen (zurzeit z. B. in Kooperation mit dem St. Vincenz-Altenzentrum am Dellplatz).

Musikalische Veranstaltungen:

Musikalische Veranstaltungen verstehen wir als Ergebnis der musikpädagogischen Arbeit im Unterricht und in den Ensembles. Sie präsentieren die erarbeiteten Gestaltungsideen, Ausdrucksbedürfnisse und -möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. In der Regel finden ein vorweihnachtliches Konzert und ein Sommerkonzert statt, ferner gestalten die Ensembles seit vielen Jahren das Pogromnachtgedenken der Stadt Duisburg musikalisch mit.

3.5.2 Kunst

Umsetzung im unterrichtlichen Bereich:

Bildbezogene Fähigkeiten bilden heute eine unerlässliche Voraussetzung für eine anspruchsvolle aktive Teilhabe in einer Kultur, in der sich kommunikatives Handeln in verschiedenen Medien v. a. über visuelle Zeichen vollzieht. Kunst befähigt Schülerinnen und Schüler zu einer komplexen Bildkompetenz.

Das vorangestellte Grundverständnis konkretisiert sich im Unterricht des Faches Kunst in folgenden inhaltlichen Bereichen:

1. Durch eigene bildnerische Gestaltungen wird die visuelle Wahrnehmungsfähigkeit entwickelt, sensibilisiert und differenziert.
2. Das Entdecken vielfältiger künstlerischer Gattungen und Gestaltungsweisen führt zu einem umfassenden Verständnis verschiedener künstlerischer Erscheinungsformen wie Malerei, Zeichnung/Grafik, Plastik/Skulptur, Fotografie/Film.

So zielt der Unterricht insgesamt auf die geschulte eigene Gestaltung von Kunst, den Aufbau einer künstlerisch-kunstgeschichtlichen Grundbildung und die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit Bildern.

Besondere Schwerpunkte der unterrichtlichen Aktivität:

In der Unterstufe werden die Grundlagen in grafischer und farblicher Gestaltung gelegt. Eigene Gestaltungen und Bildbetrachtungen werden in den folgenden Schuljahren stufenweise umfassender, komplexer und anspruchsvoller. Die eigene Arbeit wird zunehmend durch die bildanalytische Auseinandersetzung mit Gestaltungselementen und Kunstwerken unterschiedlicher Epochen bereichert und reflektiert. In der Oberstufe wird neben den eigenen Gestaltungen der Bereich der Werkanalyse und -interpretation erweitert und differenziert. Die Inhalte werden u. a. durch die wechselnden Vorgaben zum Zentralabitur mitbestimmt, thematische Schwerpunkte sind möglich (z. B. Landschaftsmalerei, Portrait).

Durch kulturelle Veränderungen sind Lebenswelten entstanden, die das Sehen und Hören übermäßig beanspruchen, aber gleichzeitig haptische und kinästhetische Erfahrungen schwinden lassen. So fehlt Kindern häufig der Blick für die Körperlichkeit und die räumliche Dimension ihrer Umwelt. In der Gestaltung dreidimensionaler Objekte erwerben die Schüle-

rinnen und Schüler anhand unterschiedlicher Techniken und Materialien visuell-haptische Erfahrungen zur Erweiterung ihres räumlichen Vorstellungsvermögens (Unter- und Mittelstufe: Werk-, Tonarbeiten, Skulptur, perspektivische Zeichnung; Oberstufe: nach Möglichkeit Themen zur Plastik oder Architektur).

Umsetzung im außerunterrichtlichen Bereich

Durch die Schulzeitverkürzung werden die Arbeitsmöglichkeiten bei zeitaufwendigen künstlerischen Techniken wie Werkarbeiten und Drucktechniken eingeschränkt. Dies soll durch die Schaffung von außerunterrichtlichen Angeboten im Ganztagsbereich aufgefangen werden, z. B. Ateliers und Werkstätten für Arbeiten mit Fotografie, drucktechnischen Verfahren und Arbeiten mit unterschiedlichen Werkstoffen. Die bestehende Kooperation mit dem Lehmbruck-Museum ermöglicht die Teilnahme an einer Kunst-AG im Museum, welche schulischerseits begleitet und bescheinigt wird.

3.6 Sport

Zielsetzungen

Der Sportunterricht ist das Kernstück einer umfassenden Bewegungs- und Sporterziehung. Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben Handlungsfähigkeiten und Kompetenzen, die auf ein lebenslanges Sporttreiben vorbereiten und sie dafür qualifizieren. Weitere Zielsetzungen des Schulsports bestehen in der Bildung wichtiger Dispositionen wie gesunder Lebensführung, sinnvoller Freizeitgestaltung, Fairness und Toleranz, umweltbewussten Sporttreibens usw.

Inhalte des Sportunterrichts sind das Lernen, Üben und Trainieren sportmotorischer Bewegungen, das Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Reflektieren sportlicher Bewegungsabläufe, taktisches Verhalten und die Entwicklung von Fähigkeiten sowohl zur Mitgestaltung als auch zur eigenverantwortlichen Gestaltung von Sport.

Sportunterricht und Sportstätten

Der Sportunterricht an unserer Schule findet im Jahrgang 5 fünfstündig, im Jahrgang 6 zweistündig, im Jahrgang 7 dreistündig und in den Jahrgängen 8 und 9 jeweils zweistündig statt. In der Oberstufe findet der Sportunterricht durchgängig dreistündig in Form einer Doppel- und einer Einzelstunde statt. Die inhaltliche Gestaltung unseres Sportunterrichts in der Se-

kundarstufe I und II ist auf unser Hallenangebot (Sporthalle, Gymnastikhalle, Schwimmhalle) und die zusätzlich zur Verfügung stehenden externen Sportstätten (z. B. Schwimmstadion, Eishalle, Bezirkssportanlage) ausgerichtet. Unsere Außenanlagen auf dem Schulhof (u. a. mit einer Tartanbahn, zwei Weitsprunganlagen und einer Kugelstoßanlage) ermöglichen uns eine sach- und fachgerechte Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele Leichtathletik. Aufgrund unseres hauseigenen Schwimmbades mit Hubboden ist der Schwimmunterricht im schulinternen Curriculum umfangreich verankert. In den Pausen, vor und nach dem Unterricht oder in Freistunden haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf dem Schulhof Tischtennisplatten oder den hinteren Schulhof für Ballspiele zu nutzen. Als zusätzliches sportliches Angebot in den Mittagspausen stehen auf dem Schulhof verschiedene Spiele und Geräte zur selbstständigen Ausleihe zur Verfügung und es findet in der Gymnastikhalle ein betreutes Bewegungsangebot statt.

Unsere fachspezifischen Aktivitäten

Sportfeste

Während unseres jährlichen schulinternen Leichtathletiksportfestes der Jahrgänge 5 - 8 messen sich die neunten Klassen im Rahmen eines Basketball- und der Jahrgang EF im Rahmen eines Volleyballturniers. Bei den Leichtathletikwettbewerben sind die abschließenden Stafelrennen der einzelnen Jahrgänge gegeneinander der unbestrittene Höhepunkt. Diese drei Veranstaltungen werden unter Einbeziehung der Oberstufenkurse Sport organisiert und mit der Unterstützung von Eltern, Kollegen und Oberstufenschülerinnen bzw. -schülern durchgeführt.

Erwerb des Sportabzeichens

Für alle Jahrgangsstufen einschließlich der Oberstufe ist der Erwerb des Sportabzeichens fester Bestandteil unseres Sportunterrichts.

Teilnahme an Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“)

Regelmäßig beteiligen sich unsere Schulsportmannschaften (Volleyball, Handball, Fußball, Basketball, Tennis, Tischtennis, Hockey, Fechten, Schwimmen, Leichtathletik und Drachen-

boot) erfolgreich an lokalen und regionalen Wettbewerben des Landessportfestes der Schulen.

Teilnahme an Projekten und Veranstaltungen

Die Fachschaft Sport hält es für unerlässlich, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten. So sind Gemeinschaftsprojekte mit der AOK Rheinland und dem Deutschen Sportlehrerverband feste Bestandteile unseres Sportunterrichts.

Im Rahmen der Wassersportmesse „boot“ in Düsseldorf können die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an diversen Wasserportaktivitäten teilnehmen. In der Sekundarstufe II besuchen die Schülerinnen und Schüler ein nationales oder internationales Sportereignis (z. B. Yonex-Open in Mülheim).

Für alle Schülerinnen und Schüler besteht jährlich die Teilnahmemöglichkeit am AOK-Schülerlauf und an der Duisburger Innenhafenregatta (Drachenboot).

Hinzu kommen als Projekte der Oberstufenkurse die Planung und Durchführung von Spielenachmittagen und diversen Workshops (z. B. Tanzen) für unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler. Außerdem führen wir projektorientierte Unterrichtsreihen in der Eishalle sowie im Fitnessstudio durch.

Arbeitsgemeinschaften

Regelmäßig stehen verschiedene Sport-Arbeitsgemeinschaften (Schwimmen, Fußball, Badminton und Volleyball) zur Auswahl. In Kooperation mit dem Polizei-Sportverein Duisburg findet eine Fecht-AG für unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler statt.

Die von uns ausgebildeten Sporthelfer/-innen unterstützen die Planung und Durchführung der Arbeitsgemeinschaften und der Mittagspausenangebote. Zusätzlich begleiten sie die Sportlehrer zu o. g. Schulsportwettkämpfen und weiteren sportlichen Veranstaltungen.

4. Kooperationen

4.1 Schule und Kirche

Im Kapitel „Schulpastoral am SHG: MENSCHEN-NAH“ ist detailliert beschrieben, wie Schulpastoral unseren Schulalltag mitprägt.

An dieser Stelle daher nur eine knappe Nennung von Kooperationen zwischen Schule und Kirche.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der **Pfarrei St. Liebfrauen**. Die Schulseelsorgerin ist Mitglied des Pastoralteams. Die Josephskirche, in der wir unsere Schulgottesdienste feiern, ist für uns ein wichtiger Raum über die liturgischen Feiern hinaus (Schulkonzerte, besondere Anlässe für und mit der Schulgemeinschaft).

Zusätzlich ist die Schule eng mit der **evangelischen Kirchengemeinde Alt-Duisburg**, besonders dem Bezirk Marienkirche, verbunden. Dort finden auch die evangelischen Schulgottesdienste in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe evangelische Religion statt; die Schule nimmt darüber hinaus an einzelnen Aktionen der Gemeinde teil.

Unsere Besinnungstage der 9er und Q 1 sind im **Jugendhaus St. Altfrid**.

Von Referentinnen und Referenten der Jugendbildungsstätte werden diese Tage vorbereitet und geleitet.

Mit der **Caritas** besteht eine Zusammenarbeit im Rahmen unseres sozialen Engagements „Bosnien-Hilfe“.

4.2 Schule und Wirtschaft

Zum Bildungsverständnis von Schule und Wirtschaft

Die Realität zeigt, dass immer weniger Schülerinnen und Schüler nach dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife ein Hochschulstudium beginnen. Die zunehmenden Anforderungen in den Arbeitsbereichen der Wirtschaft eröffnen den Schülerinnen und Schülern neue und anspruchsvolle Tätigkeitsfelder nach dem Schulabschluss. Der Bedarf an Abiturientinnen und Abiturienten mit und ohne Hochschulausbildung in der Wirtschaft steigt stetig an. In zunehmendem Maße formuliert die Wirtschaft daher ihre Anforderungen an die Bildungsarbeit der Schule. Sie umfasst nicht nur eine solide fachwissenschaftliche Ausbil-

dung, sondern auch die Entwicklung und Förderung übergreifender Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Motivationsbereitschaft. Gleichwohl erkannte die Wirtschaft, dass eine zu frühe Spezialisierung in den Fachwissenschaften dem Erreichen der übergeordneten Kompetenzen und Bildungsziele nicht förderlich ist und daher auch weiterhin in der Schule eine breitgefächerte und fundierte Grundlage einer humanistischen Bildung gelegt werden muss.

Auf diese Weise kam es in den vergangenen Jahren zu einer stärkeren Annäherung in den Bildungsvorstellungen von Gymnasium und Wirtschaft. Als sich dann in den Schlüsselindustrien unseres Landes ein wachsender Fachkräftemangel zeigte, wurde von Wirtschaft und Schule verstärkt nach Wegen der Zusammenarbeit gesucht.

4.2.1 Kooperationspartner thyssenkrupp Steel

Im Jahre 2003 hat das St. Hildegardis-Gymnasium einen Kooperationsvertrag mit der thyssenkrupp Steel AG geschlossen, in dem die Grundsätze und Ziele der Kooperation sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele vereinbart wurden. Jährlich werden diese Maßnahmen im Hinblick auf ihren Erfolg überprüft und für das nachfolgende Schuljahr abgestimmt.

Grundsätze und Ziele der Kooperation

Auszug aus dem Kooperationsvertrag:

„Für die Schule ist es von Bedeutung, zu den Inhalten ihrer Bildungsgänge Praxisbezug herzustellen. Dies soll durch eine Öffnung der Schule erreicht werden. Für das Unternehmen ist eine längerfristig projektierte Ansprache potentiellen Nachwuchses für die verschiedenen Sparten seines Betätigungsfeldes von Bedeutung.

Die Ausbildungsqualität im schulischen Bereich und die Möglichkeit unterrichtlicher Gestaltung sollen durch die Verbindung zwischen Schule und Unternehmen verbessert und bereichert werden; Schule und Unternehmen kooperieren zu wechselseitigem Nutzen.

Basis der gemeinsamen Aktivitäten sind die schulrechtlichen Bestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die für das Unternehmen geltenden gesetzlichen, tariflichen und betrieblichen Regelungen, insbesondere die Sicherheitsbestimmungen des Unternehmens. Zusätzlich sind die jeweils aktuell bestehenden betrieblichen Möglichkeiten des Unternehmens Basis für den Umfang der Kooperation.

Die aus der Zusammenarbeit resultierenden Ergebnisse werden jährlich (gegen Ende des Schuljahres) in gemeinsamen Gesprächen evaluiert.“

Maßnahmen in Kooperation mit thyssenkrupp Steel zur Erreichung dieser Ziele:

- fachliche Unterstützung der Lehrkräfte der Schule durch Vertreter des Unternehmens (Experten im Unterricht). Der Schwerpunkt liegt hier im naturwissenschaftlichen Bereich. Es werden Projekte in verschiedenen Jahrgangsstufen (7-12) und in verschiedenen Fachbereichen (Physik, Chemie, Biologie, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Kunst) durchgeführt,
- Unterstützung in weiteren Themenfeldern der Wirtschaft (etwa Wandel im Arbeits- und Produktionsprozess, Markt-/Kundenorientierung, Analyse von Standortfaktoren, Globalisierung, Wirtschaftsethik). Der Schwerpunkt liegt hier im Bereich der Gesellschaftswissenschaften,
- Betriebserkundung zu speziellen Fächern/Unterrichtsthemen. Schwerpunkt: Naturwissenschaften, Erdkunde,
- Bereitstellung von Schülerbetriebspraktika zu verschiedenen Berufsfeldern,
- Bewerbertraining, Berufsorientierung und Berufsberatung,
- Unterstützung bei der Auswahl und Anfertigung von Facharbeiten sowie bei Wettbewerben,
- betreute Teilnahme an Industriemessen.

Maßnahmen mit anderen Partnern zur Erreichung dieser Ziele:

- Berufsberatung in den Jahrgangsstufe 9 und 11 in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Duisburg,
- Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Schülerbetriebspraktika,
- Schülertage, Sommeruniversität und Schülerstudium an der Universität Duisburg-Essen,
- Teilnahme aller Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 am Girls'Day sowie
- Studienberatung im Jahrgang Q1 durch ehemalige Schülerinnen und Schüler.

Perspektiven

Die Evaluation der einzelnen in die Fachcurricula integrierten Projekte erfolgt unter anderem durch ein Feedback zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Projektverantwortlichen bei thyssenkrupp Steel und am St. Hildegardis-Gymnasium sowie durch eine Lernerfolgskontrolle. In einer jährlichen Rückschau wird der Erfolg der Kooperation in einer Besprechung zwischen der Leitung der Schule und thyssenkrupp Steel bewertet.

Es ist geplant, die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Unternehmen und der Schule auf andere Fachbereiche auszudehnen (z. B. Fachbereiche Religion, Philosophie: Wirtschaftsethik; Fachbereich Sprachen: Wirtschaftsenglisch).

Weitere Öffnung der Schule:

- Ausbau und Qualitätsverbesserung der Berufsberatung durch Einbeziehung von Partnern in der Wirtschaft und der Hochschulen
- Nutzung der Potenziale unserer Elternschaft bei der Berufsberatung durch Eltern

4.2.2 Sparkasse Duisburg

Ausbildung der Sporthelfer am St. Hildegardis-Gymnasium

Bedeutung der Ausbildung

..... für die Schülerinnen und Schüler

Mit der Ausbildung zur Sporthelferin bzw. zum Sporthelfer werden Schülerinnen und Schüler an eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sport herangeführt. Die Ausbildung bietet interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich in besonderer Weise für eine aktive Mitwirkung an der Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in Schulen und Sportvereinen zu qualifizieren. Die formale Qualifikation zur „Sporthelferin“ bzw. zum „Sporthelfer“ kann durch das „Beiblatt zum Zeugnis“ dokumentiert und hierdurch, z. B. für den Wechsel in das Berufsleben, bedeutsam sein. Die erworbene formale Qualifikation ist zugleich ein erster Baustein im Qualifizierungssystem des gemeinnützigen Sports; eine Weiterqualifizierung liegt nahe. Hierdurch wird die wünschenswerte langfristige, die Schulzeit überdauernde Bindung junger Menschen an den Sport besonders nachhaltig gefördert.

..... für die Schule und den Schulsport

Durch die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern werden die Partizipation von Schülerinnen und Schülern am Schulgeschehen und ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur Übernahme von Mitverantwortung im Rahmen der Schulmitwirkung gefördert. Auf der Basis des Schulmitwirkungsgesetzes erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einem bedeutsamen Bereich des Schullebens Mitverantwortung zu übernehmen. Als Expertinnen bzw. Experten für Bewegung, Spiel und Sport können sie z. B. Sportgruppen im außerunterrichtlichen Schulsport betreuen und als Interessenvertreterinnen bzw. -vertreter in der Schülervertretung, der Fachkonferenz „Sport“ und der Schulkonferenz die demokratischen Prozesse der Schulmitwirkung mitgestalten. Die Ausbildung von Sporthelferinnen und Sporthelfern ist somit ein wichtiger Bestandteil einer bewegungs- und sportfreundlichen Schule und stärkt das Netz von Schülermentorensystemen z. B. im Verbund mit Streitschlichtern, Klassenpaten und Schulsanitätsdienst.

..... für den gemeinnützigen Sport

Auch die Jugendarbeit der Sportvereine und in Einzelfällen die Arbeit der Jugendlichen von Stadt- und Kreissportbünden und Sportfachverbänden profitieren von qualifizierten Sporthelferinnen und Sporthelfern. Sporthelferinnen und Sporthelfer nehmen in ihrer Ausbildung und während ihrer Tätigkeit häufig direkt oder indirekt Kontakt mit den Sportvereinen im Wohnumfeld auf. Sie wissen, welche Sportarten in den örtlichen Vereinen betrieben werden und können ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Zugänge zu den Sportvereinen aufzeigen.

Durch die Sporthelferinnen- und Sporthelferausbildung werden so auch Schülerinnen und Schüler, die noch nicht Mitglieder in Sportvereinen sind, an diese herangeführt und können ggf. als neue Mitglieder gewonnen werden.

Sporthelferinnen und Sporthelfer, die bereits Mitglieder in Sportvereinen sind, und bei ihrer Tätigkeit als Sporthelferin oder Sporthelfer Selbstbestätigung und Erfolg erfahren haben, können ihre positiven Erfahrungen aus der Schule als ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sportverein weiter entfalten. Auch liegt es nahe, Sporthelferinnen und Sporthelfer bei vorhandenem Interesse in die Arbeit der örtlichen Sportjugenden einzubeziehen.

Quelle: vgl. Konzeption Schulsport NRW

Wie kann sich die Sparkasse an dem Projekt bzw. der Ausbildung beteiligen?

Die 30- 40-stündige Ausbildung der Schülerinnen und Schüler ist aufwendig und bedarf des Einsatzes der Sportkollegen. Die Finanzierung von Kopien und Materialien übernimmt dabei die Sparkasse.

Durch Sweatshirts, auf denen die ehrenamtliche Tätigkeit deutlich gemacht wird, wird die Arbeit der Jugendlichen gewürdigt. Dies stärkt weiter Einsatzbereitschaft und Selbstbewusstsein der Mädchen und Jungen.

4.3 Schule und Kultur

4.3.1 Deutsche Oper am Rhein Duisburg

Die Kooperation mit der Deutschen Oper am Rhein besteht seit mehr als 10 Jahren und wurde in dieser Zeit kontinuierlich weiterentwickelt.

Sie beinhaltet als ersten Bereich ein eigenes Abonnement von ca. 10 eigens ausgewählten Aufführungen der Oper und des Balletts, welches über die Schule mit mindestens 2 Aufführungen angewählt werden kann.

In einem zweiten Bereich werden Schulklassen im Rahmen eines Unterrichtsvorhabens im Musikunterricht in Zusammenarbeit mit den Musiktheaterpädagoginnen und -pädagogen der Deutschen Oper am Rhein auf den Besuch von ausgewählten Opern vorbereitet. Dieser Teil der Kooperation zielt darauf, kontinuierlich und aufbauend Erfahrungen mit musikalischem Theater zu entwickeln.

- In der Jahrgangsstufe 5 und 6 besuchen die Klassen die Aufführung einer Kinder- und Jugendoper.
- In der Jahrgangsstufe 7 lernen alle Klassen eine Oper des aktuellen Spielplans kennen, sie besuchen die Aufführung und erkunden das Theater durch eine Bühnenführung.
- Im Musikkurs der Jahrgangsstufe Q2 werden in der Regel eine Oper des aktuellen Spielplans und im Besonderen Fragen der Inszenierung zum Gegenstand eines Unterrichtsvorhabens. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Aufführung und

diskutieren die Inszenierung u. a. hinsichtlich der Regie von Musiktheater als einer Form der Interpretation von Musik.

Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen besondere Veranstaltungen statt.

4.3.2 Theater an der Ruhr, Mülheim

Seit dem Jahre 2000 bestehen gute Kontakte zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium (insbesondere der Fachschaft Deutsch) und der Theaterpädagogischen Abteilung des Mülheimer „Theater an der Ruhr“, die sich 2011 in einem Kooperationsvertrag mit gegenseitigen Verpflichtungen und Rechten manifestierten.

Ziel dieses Vertrages ist es, die schulische Bildung mit der durch das Theater zu verbinden und dadurch zu einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung zu kommen. Den Schülerinnen und Schülern soll der Zugang zum Theater erleichtert werden, weil diese Herangehensweisen an Stoffe, Inhalte und Themen bietet, die schulisches Arbeiten ergänzen und bereichern. Sprachkompetenzen, Wahrnehmungs- und Kommunikationskompetenzen werden so auf besondere Weise gefördert.

Jede Schülerin und jeder Schüler besucht im besten Fall jedes Jahr einmal eine Aufführung des Mülheimer Theaters, welche durch vor- und nachbereitende Sitzungen ergänzt wird. Beginnend mit Märchenaufführungen in der Unterstufe über Jugendtheaterstücke in der Mittelstufe, die u. a. auch speziell vom Jungen Ensemble des Theaters erarbeitet werden, dringen die Schülerinnen und Schüler in Einführungs- und Qualifikationsphasen bis zur Rezeption klassischer Dramen, moderner Stücke und Themen vor, die den Abiturstoff in kreativer Weise umsetzen und dadurch sinnvoll ergänzen.

Darüber hinaus gibt es das Angebot der Theaterpädagogik, um auch das aktive Schauspiel der Schülerinnen und Schüler in Literaturkursen, Theater AGs, Modulen und Workshops im Unterricht zu motivieren und anzuleiten und die Arbeit der Fachlehrerinnen und Fachlehrer dabei zu unterstützen. Zu den einmal im Jahr vom „Theater an der Ruhr“ organisierten Schultheatertagen sind in den letzten sieben Jahren regelmäßig anspruchsvolle und qualifizierte Beiträge vom St. Hildegardis-Gymnasium entsendet worden.

4.3.3 Musik- und Kunstschule Duisburg

In den Klassen 5 und 6 bietet das St. Hildegardis-Gymnasium in der Kooperation mit der Musik- und Kunstschule Duisburg mit dem Streicherklassenunterricht (SKU) das Wahlangebot einer besonderen Form des Musikunterrichts am Instrument an. Zur Auswahl stehen alle vier Streichinstrumente: Geige, Bratsche, Violoncello oder Kontrabass. Der wöchentliche Unterricht gliedert sich in zwei Teile: In einer ersten Unterrichtsstunde findet im Teamteaching von zwei Lehrkräften der Musik- und Kunstschule (jeweils für hohe bzw. tiefe Streichinstrumente zuständig) und einer Lehrkraft der Fachgruppe Musik des St. Hildegardis-Gymnasiums der Unterricht an den Instrumenten statt. Die zweite Unterrichtsstunde wird von der Lehrkraft des St. Hildegardis-Gymnasiums durchgeführt. Hier werden die im aktiven Musizieren am Instrument in der jeweiligen Jahrgangsgruppe erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vorbereitet bzw. vertieft.

4.3.4 Stadtbibliothek Duisburg

Die Förderung der Medienkompetenz ist bei der Vielfalt und Größe der Medienlandschaft eine wichtige Aufgabe. Zudem sind die Schulung und Entwicklung der Kompetenzen in den aktuellen Curricula festgeschrieben.

Mit dem Ziel, diese Förderung von der Klasse 5 an zu gewähren, hat das St. Hildegardis-Gymnasium 2013 eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadtbibliothek Duisburg getroffen. Demnach verstehen sich die Schule und die Stadtbibliothek als Bildungspartner bei der Entwicklung und Förderung der Lesefreude und -kompetenz sowie der Informations- und Medienkompetenz. Dazu sind folgende feste Kooperationsvorhaben vereinbart:

- Klassenführungen durch die Stadtbibliothek für alle Klassen der Jahrgangsstufe 5
- evtl. fachbezogene Klassenführungen in der 7. oder 8. Klasse
- Nutzung der Stadtbibliothek in der Oberstufe, spez. für Facharbeiten

Mitarbeiter der Stadtbibliothek bieten die Unterstützung bei der Erstellung eines Medienkonzepts der Schule an. Die Planung der Einrichtung und Organisation des Selbstlernzentrums der Schule erfolgte auch mit Unterstützung der Stadtbibliothek. Mit dem SLZ hat unsere Schule einen eigenen Ort, an dem die Medien- und Informationskompetenzen der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler adäquat gefördert werden.

Damit ist die Bildungspartnerschaft zwischen Schule und Stadtbibliothek fester Bestandteil des Schullebens am St. Hildegardis-Gymnasium.

4.4 Schule und Gesundheit

Das St. Hildegardis-Gymnasium: Eine gute gesunde Schule mit christlichem Menschenbild

Das Selbstverständnis und das christliche Menschenbild, die unserer Arbeit am St. Hildegardis-Gymnasium zu Grunde liegen, erfordern eine ganzheitliche Sicht, die gesundheitliche Fürsorge miteinbezieht und so auch auf die Grundprinzipien einer „guten gesunden Schule“ ausgerichtet ist.

Durch die großen und kleinen Veränderungen am St. Hildegardis-Gymnasium in den letzten Jahren eröffnen sich zahlreiche neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von integrativen Konzepten zur Gesundheitsförderung und Schulentwicklung. Im Mittelpunkt steht auch hier, dass das jeher am St. Hildegardis-Gymnasium gelebte christliche Menschenbild, das den Menschen als untrennbare Einheit von Körper, Seele und Geist begreift, in der jetzigen Schulgemeinschaft verinnerlicht und an kommende Schüler- und Lehrergenerationen weitergegeben wird.

Zwischen der Gesundheitsförderung und Prävention einerseits und der schulischen Qualitätsentwicklung andererseits besteht ein direkter Zusammenhang, der im Sinne von „Qualifizierung von Gesundheit durch Bildung“ und als „Qualifizierung von Bildung durch Gesundheit“ verstanden werden kann. Gesundheit betrifft hier (im salutogenetischen Sinne) nicht nur alle Mitwirkenden in der Schule, sondern erfordert im Besonderen deren Vernetzung auch über Schulgrenzen hinaus.

Um die Gesundheitsförderung und Prävention als integralen Bestandteil der Schulentwicklung mit weiteren geeigneten Maßnahmen gestalten zu können, besteht zwischen dem St. Hildegardis-Gymnasium und dem Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW seit 2012 ein Kooperationsvertrag. Das Landesprogramm orientiert sich bei der konkreten Ausgestaltung seiner angebotenen Maßnahmen und Aktivitäten am Referenzrahmen „gute gesunde Schule“ und als eine solche wurde das St. Hildegardis-Gymnasium 2013 zertifiziert. In diesem Rahmen nehmen Ansprechpartner der Schulleitung und des Kollegiums regelmäßig an Beratungsgesprächen mit den Koordinatoren des BuG (Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW <https://www.bug-nrw.de>) teil. Des Weiteren führt das Kollegium (in der Regel) einmal

jährlich ein Schulscreening mit „IQES-online“ durch und bindet die Ergebnisse in die Schulentwicklungsprozesse ein.

Aber was heißt das nun für das St. Hildegardis-Gymnasium konkret?

Vier Gesundheitsaspekte stehen bei uns im Rahmen der Schulentwicklung besonders im Fokus: Ernährung, Bewegung, Prävention und Unfallhilfe.

Ernährung:

Nach dem Cook&Chill-Verfahren bereitet unser Caterer täglich verschiedene Menüs zu, die im Online-Verfahren vorbestellt werden können.

Frische Salate und Obst sind täglicher Bestandteil des Mensaangebotes.

Des Weiteren kann jederzeit kostenfrei an zwei Stellen Trinkwasser – mit oder ohne Zusatz von Kohlensäure – gezapft werden, sodass eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr für jeden gesichert ist.

Den Nutzern der Mensa wird Gelegenheit zur Beurteilung des Angebotes gegeben – ein wichtiges Feed-back, das der Caterer in seine Planungen einbezieht.

Ein Mensa-Ausschuss, an dem auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, trifft sich regelmäßig, um Vorschläge der Eltern- und Schülerschaft gemeinsam zu diskutieren und Verbesserungen zeitnah umzusetzen.

In den Pausen und vor dem Unterricht werden Brötchen und andere Backwaren vom Caterer frisch zubereitet, damit eine zusätzliche Versorgung sichergestellt wird.

Bewegung:

Die Hausordnung verpflichtet die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I dazu, die großen Pausen im Freien zuzubringen (Ausnahmen: Regenwetter, Glätteis).

Unter dem Stichwort „Bewegte Pause“ werden entsprechende Angebote vorgehalten, die auch in den Mittagspausen genutzt werden können. So stehen auf dem Schulhof Spielflächen zur Verfügung; mehrere Tischtennisplatten und ein Kicker sind fest installiert, zudem können Spielgeräte ausgeliehen werden.

Es gibt AGs mit sportlichem Angebot wie etwa Fußballspiel und Fechten. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe werden direkt in das Gesundheitskonzept eingebunden, indem sie selbstständig Sport AGs anbieten.

Zudem organisiert und koordiniert die Fachschaft Sport regelmäßig die Möglichkeit zum Erwerb des Sportabzeichens und die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an verschiedenen sportlichen Wettkämpfen. So steht z. B. in jedem Jahr der AOK-Lauf auf dem Programm. Aber auch an Landessportwettbewerben ist das St. Hildegardis-Gymnasium regelmäßig beteiligt.

Auf Nachfrage können für das Kollegium Kurse zur Rückenschule eingerichtet werden.

Prävention:

Das Präventionskonzept am St. Hildegardis-Gymnasium bezieht sich auf verschiedene Bereiche.

Im Bereich der *Sicherheit* finden für die Sekundarstufe I Verkehrssicherheitstrainings statt, die vom ADAC durchgeführt werden. In sogenannten Crash-Kursen zeigt die Polizei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II an konkreten Beispielen Unfallgeschehnisse und ihre Folgen auf, die oft auf Leichtsinn – etwa im Umgang mit Alkohol – zurückgeführt werden können.

Regelmäßig werden Schülerinnen und Schüler mit Sicherheitsbestimmungen vertraut gemacht, auch für das Lehrerkollegium finden regelmäßig Sicherheitsschulungen statt.

Wie man Konflikte ohne Anwendung von Gewalt beilegen kann, bekommen die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 6 in Kursen zum *Deeskalationstraining* vermittelt.

Regelmäßig lassen sich Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern ausbilden und dienen in sogenannten Streitschlichterteams ihren Mitschülerinnen und Mitschülern als Beratungsstelle in Konfliktfällen.

Suchtprävention ist nicht nur in verschiedenen Fächern curricularer Bestandteil des Unterrichts, sondern findet darüber hinaus in den einzelnen Jahrgängen im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und bei Bedarf durch Einzelberatungen statt. Hier stehen wir in engem Kontakt zum Suchthilfeverbund Duisburg (Fachstelle Suchtvorbeugung und Jugend-suchtberatung), der auch Eltern als Beratungsstelle zur Verfügung steht.

Im Rahmen des Biologieunterrichtes nehmen die Jahrgänge 6 bis 8 am jährlichen Wettbewerb „Be smart – Don’t start“, einer Kampagne zur Prävention von Nikotinkonsum, teil.

Der gesamten Schulgemeinschaft stehen unsere Schulpsychologin Frau Rüter-Hüsgen und unsere Sozialpädagogin Frau Engländer-Giavarra bei Beratungsbedarf zur Verfügung.

Die regelmäßige Durchführung von Gesundheitstagen, die mit der Unterstützung externer Kooperationspartner des Landesprogramms ‚Bildung und Gesundheit NRW‘ (z. B. Krankenkassen AOK, Barmer, KKH) und mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen erfolgt, ist ebenfalls fester Bestandteil unseres Konzepts einer „guten gesunden Schule“.

Über das sogenannte Eltern-Lehrer-Forum (ELF) werden Informationsabende veranstaltet, deren Thematik (nicht unbedingt nur zum Bereich Prävention) oft in Absprache mit bzw. auf den Wunsch von Eltern hin festgelegt wird.

Unfallhilfe:

Regelmäßig lassen sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zu Ersthelfern ausbilden und können damit die Schule unterstützen, wenn Unfallhilfe benötigt wird. Aktuell wird ein eigener Raum für die Ersthelfer eingerichtet.

Für den Bedarfsfall besteht der Kontakt mit „Notfallärzten“, die jederzeit herangezogen werden können. Auch ist unsere Schule Defibrillator-Standort.

4.5 Schule und Organisationen

Über die Fördergelder „Bildung und Teilhabe“ können wir pädagogische Projekte im Ganztag ermöglichen. Seit 2014 stehen uns als wichtige Kooperationspartner zwei Duisburger Vereine zur Seite, die uns insbesondere bei der Umstellung zur bi-educativen Schule unterstützt haben.

4.5.1 Mabilda e.V.

Mabilda e.V. ist die Abkürzung für Maedchenbildungsarbeit. Mabilda betreibt ein kleines Mädchenzentrum in Duisburg-Obermarxloh und plant, organisiert und macht Mädchenprojekte an zahlreichen Duisburger Schulen (vgl. <http://www.mabilda-duisburg.de>).

Am St. Hildegardis-Gymnasium findet regelmäßig die Mädchen AG „Echt starke Mädchen“ statt. Sie befasst sich mit den Themen und Lebenswelten der Mädchen aus den Jahrgängen 5 und 6.

Durch die gemeinsame Teilnahme an der Mädchengruppe sollen soziale Unterschiede nebensächlich werden. Die gemeinsame Aktivität soll den Mädchen positive Lebensfreude vermitteln, damit sie neue Kraft für den Alltag tanken können.

Zudem soll die Mädchengruppe:

- die Wahrnehmungs- und Gefühlsebene fördern,
- das Selbstbewusstsein und den Selbstwert stärken,
- die Eigenverantwortung fördern,
- die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit stärken,
- Hilfestellungen und Anregungen zum positiven Stressabbau geben,
- gemeinsame Aktivitäten ohne Benachteiligung durch soziale Unterschiede ermöglichen,
- Stärkung der eigenen Ressourcen fördern,
- Fähigkeit zur Wahrnehmung eigener Grenzen verbessern,
- Fähigkeit zum Grenzsetzen gegenüber anderen stärken sowie
- neue Verhaltens- und Handlungskompetenzen fördern.

4.5.2 Jungs e.V.

Jungs e.V. ist der Ansprechpartner in Duisburg, wenn es um geschlechterreflektierte Jungenarbeit geht.

Die kompetenten Fachkräfte des Vereins haben uns bei der Entwicklung des neuen Konzeptes beraten und begleiten das St. Hildegardis-Gymnasium auch weiterhin.

Sie bieten die Jungen AG sowie bei Bedarf Klassentrainings an.

Die Jungen in der Jungen AG „Mittendrin statt nur dabei“ sollen sich vor allem mit der neuen Schulsituation auseinandersetzen, also sowohl in Bezug auf den Schulwechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule als auch in Bezug auf die neue Situation, in reinen

Jungenklassen unterrichtet zu werden. Dabei sollen Aspekte wie die Anforderungen, die an die Jungen herangetragen werden, als auch das Bewegen als Junge in einem bisherigen Mädchenraum eine Rolle spielen.

Konkrete Ziele sollen dabei sein:

- Begleitung der Eingewöhnungszeit in der neuen Schule,
- neue Anforderungen im Lernkontext meistern,
- neue Lernumgebung kennenlernen,
- Reflexion der neuen Situation, in einer geschlechterhomogenen Lerngruppe unterrichtet zu werden,
- Unterstützung eines pro-sozialen Umgangs mit Konflikten,
- Konflikte als Möglichkeit zum Wachstum zu sehen und entsprechend gestalten zu können,
- das Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien,
- Empathiefähigkeit fördern,
- Ich- Stärkung: Grenzen von sich und anderen wahrnehmen und einhalten, aber auch bei Bedarf verändern.

4.6 Schule und Verein

Polizeisportverein Duisburg

Seit 2007 bietet die Fechtabteilung des Polizeisportvereins Duisburg am St. Hildegardis-Gymnasium jeweils für ein Schulhalbjahr eine Fecht-AG an. Von dieser Kooperation profitiert einerseits das St. Hildegardis-Gymnasium, da die Schule ein zusätzliches sportliches AG-Angebot erhält und andererseits die Fechtabteilung des PSV, da sie neue Mitglieder rekrutieren kann. Die AG richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7. Durchschnittlich nehmen acht bis zwölf Schülerinnen und Schüler an der AG teil. Begonnen wird mit den für das Fechten wichtigen Aspekten Beinarbeit, Schrittregele und Grundregeln. Bei gutem Vorwärtkommen kann auch das Fechten mit einer elektrischen Ausrüstung versucht werden. Geleitet wird diese Arbeitsgemeinschaft unter anderem von einer Schülerin, die selbst in der Nationalmannschaft aktiv war.

4.7 Schule und Universität Duisburg-Essen

Das St. Hildegardis-Gymnasium arbeitet in folgenden Punkten mit der Universität Duisburg-Essen zusammen:

- Schüleruni für interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6,
- Besuch des Evonik-Schülerlabors auf dem Campus der Universität Duisburg mit den EF-Chemiekursen,
- Mercator School of Business: Unternehmensplanspiel „Games Solutions“ für die So-wi-Wirtschafts-Kurse der EF,
- Informationsveranstaltung der Uni für interessierte Oberstufenschülerinnen und -schüler (Veranstaltung an der Uni, Terminhinweis im SLZ),
- Bibliotheksführung Jahrgang Q1.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 bekommen im ersten Halbjahr einen Studientag zur Vorbereitung auf die Facharbeit, an dem sie zum einen eine 90-minütige Bibliotheksführung in der Universitätsbibliothek Duisburg erhalten. Dort lernen sie neben dem einfachen Recherchieren im Universitätskatalog OPAC auch weitere Tricks zum genauen Suchen nach geeigneter Literatur für die Facharbeit. Das Ziel ist es, dass den Schülerinnen und Schülern die Scheu vor der „großen“ Bibliothek genommen und mehr Fachliteratur verwendet wird.

Zum anderen werden die Schülerinnen und Schüler in zwei schulinternen Workshops im Umgang mit Schreibprogrammen, im Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit und in Lesetechniken geschult.

4.8 Schule und Naturwissenschaften

Waldtag

Fester Bestandteil des Kerncurriculums für den Biologieunterricht ist der Themenbereich „Ökologie“. In diesem Zusammenhang findet jedes Jahr für den Jahrgang 7 in Kooperation mit der Schule Natur im Gruga Park Essen ein sogenannter „Waldtag“ statt, an dem die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, ökologische Zusammenhänge vor Ort zu erkennen und Untersuchungen durchzuführen. Dabei werden unter anderem Untersuchungen der Waldbodenschichtung und der Lebewesen im Waldboden durchgeführt und die Naturbeziehungen zwischen Lebewesen im Ökosystem Wald verdeutlicht.

5. Perspektiven der übergreifenden Schulentwicklung

Wie bereits im Vorwort angedeutet, entwickelt sich unsere Schule immer weiter. Dieser Prozess wird durch schulinterne Evaluationen, Ideenbildung unterschiedlicher schulischer Gremien oder aber durch politische Entscheidungen ausgelöst.

Folgende Schulentwicklungsprozesse sind geplant:

- Zertifizierung zur Europa-Schule
- Zertifizierung zur MINTfreundlichen Schule
- Weiterentwicklung der Bi-Edukation
- Ausbau der Digitalisierung
- Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes
- Rückkehr zu G9

Durch Beschlüsse der Schulkonferenz befinden wir uns auf dem Weg zur **Europa- und MINT-freundlichen** Schule. Beide Zertifizierungen werden federführend durch entsprechende Fachschaften vorbereitet und organisiert.

Die Weiterentwicklung der **Bi-Edukation** ist uns ein besonderes Anliegen. Grundlage für diesen Prozess bilden weitere Evaluationen und die daraus erarbeiteten Konsequenzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die sukzessive Erweiterung unserer **Digitalisierung**. Aus Mitteln des Programms „Gute Schule 2020“ und dank finanzieller Unterstützung unseres Fördervereins konnte die Umsetzung unseres Entwicklungskonzeptes bereits begonnen werden.

Aus der Schülerschaft erwuchs die Idee der **Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes**. Die baulichen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Schulsanitätsraumes sind bereits abgeschlossen.

Eine politische Entscheidung führte zur **Rückkehr zu G9**. Dieser Schulentwicklungsprozess beginnt erst, wenn alle gesetzlichen Rahmenbedingungen vorliegen.